



INSTITUT FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE AN DER UNIVERSITÄT MAINZ E.V.

JAHRESBERICHT

2007

Inhaltsverzeichnis

1	ALLGEMEINES UND PERSONELLES	5
1.1	Verwaltungsrat	5
1.2	Vorstand	5
1.3	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts.....	5
1.3.1	Mitabeiterbestand.....	5
1.3.2	Interne Weiterbildung und Information	5
1.4	Mitglieder	5
1.5	Verwaltungsratssitzung.....	6
2	FORSCHUNGSTÄTIGKEIT UND WEITERE ARBEITSBEREICHE.....	6
2.1	Forschungsprojekte Abteilung I: Landes- und Verfassungsgeschichte.....	6
2.1.1	Geschichte des Weinbaus (Prof. Dr. Michael Matheus).....	6
2.1.2	Ländliche Rechtsquellen (PD Dr. Sigrid Schmitt).....	6
2.1.3	Mainzer Ingrossaturbücher (Dr. Stefan Grathoff)	6
2.1.4	Juden in Kurmainz – Frühe Neuzeit (in Zusammenarbeit mit Germania Judaica IV, Leitung: Prof. Dr. Michael Matheus (zurzeit Leiter des DHI in Rom), Bearb. Dr. Werner Marzi)	7
2.1.5	Die Ingelheimer Haderbücher (Dr. Werner Marzi unter Mitarbeit von Dr. Regina Schäfer und Dr. Stefan Grathoff).....	8
2.1.6	Ausstellung „175 Jahre Hambacher Fest von 1832“ (Markus Würz M.A., Dr. Hedwig Brüchert, Dr. Elmar Rettinger, Dr. Stefan Grathoff, Anne-Katrin Zehendner, Torsten Schrade).....	8
2.1.7	Die Tagebücher des Bernhard Cahn – gesellschaftlicher Wandel, jüdische Emanzipation und Alltagsleben im Großherzogtum Hessen in der nach-napoleonischen Ära im Spiegel der Aufzeichnungen eines jüdischen Lehrers und Vorsängers (Dr. Hedwig Brüchert)	9
2.1.8	Arbeitsbedingungen im Großherzogtum Hessen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderarbeit (Dr. Hedwig Brüchert)	9
2.1.9	Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs (Dr. Hedwig Brüchert).....	10
2.1.10	„regionalgeschichte.Net“ (Dr. Elmar Rettinger).....	10
2.1.11	Historical Sources Online-Database (HISODAT) (Dr. Elmar Rettinger, Torsten Schrade).....	10
2.1.12	Inschriften Mittelrhein-Hunsrück (IMH) (Dr. Eberhard Nikitsch, Dr. Andreas Kuczera, Dr. Elmar Rettinger, Torsten Schrade)	11
2.1.13	Herrschaft Metternich-Bourscheid (Dr. Martina Blyemehl-Eiler, Dr. Elmar Rettinger).....	12
2.1.14	Genealogische Ortsbezüge im Internet (GOBI) (Dr. Elmar Rettinger, Hermann Schmitz)	12
2.2	Forschungsprojekte Abteilung II: Landeskundliche Sprach- und Volksforschung.....	12
2.2.1	Dialektforschung : »Kleiner linksrheinischer Dialektatlas. Sprache in Rheinland-Pfalz und im Saarland « (Dr. Georg Drenda).....	12
2.2.2	Fachsprachenforschung: »Wörterbuch des Weinbaus« (Dr. Rudolf Steffens).....	13
2.2.3	Namenforschung: Rheinland-pfälzische Flurnamenforschung.....	13
2.2.4	DFG-Projekt: Otfried-Edition (Prof. Dr. Wolfgang Kleiber und Prof. Dr. Ernst Hellgardt, Ludwig-Maximilians-Universität München, Rita Heuser M.A.).....	13
2.2.5	Historische Schreibsprachenforschung (Dr. Rudolf Steffens).....	13
2.2.6	DFG-Projekt: »Deutscher Familiennamenatlas (DFA)« (Prof. Dr. Damaris Nübling, Prof. Dr. Konrad Kunze, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)	13
2.2.7	»Kleiner Atlas westmitteldeutscher Familiennamen« (Dr. Rudolf Steffens).....	14
2.2.8	Historisch-kulturwissenschaftliches Forschungszentrum Mainz-Trier.....	14
2.3	Abteilungsübergreifende Projekte	14
2.3.1	Digitales Flurnamenlexikon (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rudolf Steffens).....	14

2.4	Quellensammlungen im Zusammenhang mit Arbeitsvorhaben	15
2.4.1	Reichserzkanzlerarchiv (HD Dr. habil. Ludolf Pelizaeus)	15
2.4.2	Mainzer Urkunden	16
2.4.3	Gatterer-Apparat (Oppenheimer Urkunden)	16
2.4.4	Flurnamensammlungen	16
2.5	Kooperationen	16
2.5.1	Landtag Rheinland-Pfalz	16
2.5.2	Universität Mainz	16
2.5.3	Weitere Universitäten	17
2.5.4	Sonstige wissenschaftliche Institutionen	17
2.5.5	Schule und Erwachsenenbildung	17
3	VERÖFFENTLICHUNGEN, VORTRÄGE UND TEILNAHME/LEITUNG VON VERANSTALTUNGEN DER MITGLIEDER DES VORSTANDES, DER PROJEKTL EITER UND DER MITARBEITER DES INSTITUTS	18
3.1	Veröffentlichungen	18
3.1.1	Prof. Dr. Franz J. Felten	18
3.1.2	Prof. Dr. Damaris Nübling	18
3.1.3	Prof. Dr. Michael Matheus	18
3.1.4	Dr. Hedwig Brüchert	19
3.1.5	Dr. Rudolf Steffens	20
3.2	Vorträge	20
3.2.1	Prof. Dr. Franz J. Felten	20
3.2.2	Prof. Dr. Damaris Nübling	20
3.2.3	Dr. Rita Heuser	21
3.2.4	Dr. Georg Drenda	21
3.2.5	Dr. Elmar Rettinger	21
3.2.6	Dr. Rudolf Steffens	21
3.3	Leitung und Teilnahme an Veranstaltungen/Tagungen etc.	22
3.3.1	Prof. Dr. Franz J. Felten	22
3.3.2	Prof. Dr. Damaris Nübling	22
3.3.3	Dr. Rita Heuser	22
3.3.4	Dr. Elmar Rettinger	22
3.3.5	Dr. Rudolf Steffens	23
4	VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE BZW. IN KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN ENTSTANDENE PUBLIKATIONEN	23
5	INSTITUTSVERANSTALTUNGEN	23
5.1	Vortragsreihe	23
5.2	Buchvorstellung	24
5.3	Exkursionen	24
6	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	24
6.1	Homepage	24
6.2	Veranstaltungen	25
7	PLANUNG FÜR 2008	25
7.1	Projekte	25
7.2	Veranstaltungen	25

7.3	Publikationen	25
------------	----------------------------	-----------

1 ALLGEMEINES UND PERSONELLES

1.1 Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat des Instituts für Geschichtliche Landeskunde setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

- Vorsitzender des Verwaltungsrates: Landtagspräsident Joachim Mertes, Deutschhausplatz 1, 55116 Mainz
- Universitätspräsident Prof. Dr. Jörg Michaelis, Universität Mainz, Forum Universitatis, 55099 Mainz
- Universitätspräsident Prof. Dr. Peter Schwenkmezger, Universität Trier, 54286 Trier
- Prof. Dr. Ulrich Nomm, Universität Koblenz-Landau, Rheinau 1, 56075 Koblenz
- Ministerialdirigent Josef Mentges, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung, Wallstraße 2, 55116 Mainz
- Ltd. Archivdirektor des Landeshauptarchivs Koblenz, Prof. Dr. Heinz-Günther Borck, Landeshauptarchiv, Karmeliterstr. 1/3, 56068 Koblenz
- Dr. Hildegard Friß-Reimann, Universität Mainz, Deutsches Institut, Welderweg 18 (Philosophicum), 55099 Mainz
- Prof. Dr. Helmut Mathy, Hans-Böckler-Str. 52B, 55128 Mainz
- Oberstudiendirektor Dr. Klaus Kremb, Gymnasiumstr. 15, 67722 Winnweiler.
- Präsident der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Dr. Josef Peter Mertes, Postfach 1320, 54203 Trier

1.2 Vorstand

Der Vorstand des Instituts setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Personen zusammen:

- 1. Vorsitzender: Prof. Dr. Franz J. Felten, Universität Mainz, Historisches Seminar Abteilung II
- 2. Vorsitzende: Prof. Dr. Damaris Nübling, Universität Mainz, Deutsches Institut
- 3. Vorsitzende: Prof. Dr. Sigrid Schmitt, Universität Trier
- Schriftführer: Archivdirektor Dr. Hermann-Josef Braun, Dom- und Diözesanarchiv, Mainz
- Schatzmeister: Steuerberater Roland Suhens

1.3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

1.3.1 Mitarbeiterbestand

Am Institut waren im Jahr 2007 mit Dr. Hedwig Brüchert, Dr. Georg Drenda, Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rudolf Steffens und Dr. Stefan Grathoff fünf wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt. Dr. Hedwig Brüchert und Dr. Stefan Grathoff teilen sich eine Stelle. In der Nachfolge von Dr. Hilmar Tilgner führt Dr. Stefan Grathoff das Forschungsprojekt „Mainzer Ingrossaturbücher“ weiter.

Darüber hinaus arbeiteten an Projekten: Stefan Dumont, W. Amaru Flores, Dr. Stefan Grathoff, Katharina Haberkorn, Brigitta Hack, Ulrich Hausmann, Petra Heinicker, Dr. Rita Heuser, Nicole Huber-Winter, Dominik Kasper, Markus Keller, Luise Kempf, Susanne Kern, Simone Koelble, Karsten Lorek, Dr. Werner Marzi, Sabrina Müller, Jessica Nowak, Carolin Ritter, Pia Schellhammer, Christina Schmeer, Mirjam Schmuck M.A., Torsten Schrade, Sarah Spieß, Peri Terbuyken M.A., Markus Würz M.A., Anne-Kathrin Zehendner.

1.3.2 Interne Weiterbildung und Information

Seit 2005 finden interne Schulungen zu bestimmten EDV-Themen statt. Die Schulungen werden von Mitarbeitern für Mitarbeiter durchgeführt. Inzwischen wurde eine wikipedia-ähnliche interne Nachrichten- und Publikationsplattform aufgebaut werden.

1.4 Mitglieder

Dem Institut für Geschichtliche Landeskunde gehörten am 31.12.2006 insgesamt 825 Mitglieder an, davon 45 Mitgliedschaften von juristischen Personen. 2007 kamen 40 neue Mitglieder hinzu. Dem stehen 17 Austritte, 5

Verstorbene und 5 Streichungen aus der Mitgliederliste (unbekannt verzogen) gegenüber. Am 31.12.2007 betrug die Mitgliederzahl somit 838.

1.5 Verwaltungsratssitzung

Am 7. fand im Mainzer Landtag die jährliche Verwaltungsratssitzung statt. Prof. Dr. Franz J. Felten, Prof. Dr. Damaris Nübling und Dr. Elmar Rettinger berichteten über die Arbeit des vergangenen Jahres und die gegenwärtigen Tätigkeiten. Neues Mitglied im Verwaltungsrat ist Frau Dr. Elsbeth Andre, die neue Leiterin des Landeshauptarchives in Koblenz in der Nachfolge von Prof. Borck. Dr. Helmuth Mathy scheidet krankheitsbedingt aus dem Verwaltungsrat aus.

2 FORSCHUNGSTÄTIGKEIT UND WEITERE ARBEITSBEREICHE

2.1 Forschungsprojekte Abteilung I: Landes- und Verfassungsgeschichte

2.1.1 Geschichte des Weinbaus (Prof. Dr. Michael Matheus)

Nachdem das von Prof. Dr. Michael Matheus geleitete Teilprojekt des Sonderforschungsbereichs 235 an der Universität Trier Ende 1995 zum Abschluss gekommen ist, wird dieser Forschungsschwerpunkt in Mainz bzw. Rom weiter betrieben. Zeitlich reicht die Perspektive von der Antike bis in die Gegenwart, Schwerpunkte beziehen sich derzeit vor allem auf das Mittelalter, die frühe Neuzeit sowie das 19. Jahrhundert. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die bis heute andauernden Phasen des Ausbaus, der Stagnation und Regression in den Weinbauzonen sowie damit einhergehende Veränderungen. Räumlich konzentrieren sich die Studien zunächst auf die Weinlandschaften entlang des Rheins und seiner Nebenflüsse in Deutschland, Frankreich und Luxemburg. So hat Frau Meike Hensel-Grobe im Rahmen ihrer im Jahre 2002 abgeschlossenen Dissertation zur Geschichte des St. Nikolaus-Hospitals in Bernkastel-Kues auch der Weinwirtschaft dieser Institution in Mittelalter und früher Neuzeit breite Aufmerksamkeit geschenkt. Die Arbeit ist inzwischen in der Reihe „Geschichtliche Landeskunde“ im Druck erschienen. Im Rahmen seiner 2005 abgeschlossenen Dissertation untersuchte Herr Manfred. Danke die Geschichte der Weinbaudomänen in Hessen und in diesem Zusammenhang Fragen des Strukturwandels. Die Arbeit ist 2006 in der Reihe „Geschichtliche Landeskunde“ erschienen. Im 19. und beginnende 20. Jahrhundert. Im Jahre 2005 erschien der GL-Band „Weinproduktion und Weinkultur im Mittelalter“.

Angestrebt werden über lokale und regionale Studien hinaus auch vergleichende Untersuchungen in europäischer Perspektive. Zu den langfristigen Zielen zählen eine „Deutsche Weingeschichte“ sowie eine vergleichende Darstellung der „Europäischen Weinanbaugebiete im Mittelalter“. (Publikationen des Projektleiters siehe unter 3.1.3)

2.1.2 Ländliche Rechtsquellen (PD Dr. Sigrid Schmitt)

Die Arbeiten an der Edition ländlicher Rechtsquellen des Rheingaus, die im Zusammenhang mit einer von Prof. Dr. Matheus betreuten Dissertation entstand, sind inzwischen abgeschlossen. Die Arbeit ist publiziert und in der Reihe Geschichtliche Landeskunde als Band 54 erschienen. Weitere Rechtsquellen werden noch bearbeitet und für eine Internetpublikation vorbereitet.

2.1.3 Mainzer Ingrossaturbücher (Dr. Stefan Grathoff)

Das epochenübergreifend angelegte Projekt will die Mainzer Ingrossaturbücher für die landesgeschichtliche und die überregionale Forschung erschließen und auch einer breiteren Öffentlichkeit besser zugänglich machen. Als zentrales Register der ausgehenden Urkunden und Korrespondenzen der Kanzlei des Mainzer Kurstaates bilden die Ingrossaturbücher einen Quellenbestand ersten Ranges für die kurmainzische Landes- und gleichermaßen für die Reichsgeschichte. Die Amtsbuchserie dokumentiert nicht nur die Geschichte des Erzstiftes Mainz und der angrenzenden Regionen, sondern darüber hinaus sehr eindrücklich die das Mainzer Territorium übergreifende, großräumige politische Systembildung des Kurstaates und bietet zugleich im 15. und 16. Jahrhundert parallel zum Umgestaltungsprozess der Reichsverfassung Material von hoher reichspolitischer Relevanz.

Das Institut für Geschichtliche Landeskunde verfügt über einen seit den 1980er Jahren aufgebauten Bestand an Mikrofilmrückvergrößerungen der ersten 57 Bände der Ingrossaturbücher für einen Überlieferungszeitraum von ca. 1220–1514. Dieses Material bildet zunächst die Kernüberlieferung für das Projekt.

Die meisten Eintragungen der Bände 1-7 der Ingrossaturbücher sind bereits in den veröffentlichten Erzbischofsregistern enthalten. Um Überschneidungen mit den Arbeiten des vorherigen Bearbeiters zu vermeiden, wurde

seit dem Herbst 2006 begonnen, den 10. Band der Mainzer Ingrossaturbücher in Form von Vollregesten in die Faust-Datenbank einzugeben. Parallel dazu wurde die Arbeiten auch auf Band 9 ausgedehnt. Die Arbeiten an beiden Bänden sind nahezu abgeschlossen. Die im Staatsarchiv Darmstadt aufgefundene handschriftliche Sammlung von Regesten aus den Jahren 1374 – 1419 wurde mittlerweile vollständig in Worddateien ausgewertet. Die dort aufgefundenen ca. 3.000 Regesten werden nun, nach Abgleichung mit der Datenbank, der angegebenen archivalischen Überlieferung und eventuell bereits gedruckt vorliegenden Versionen, ebenfalls in die Datenbank eingearbeitet. Bis Ende des Jahres 2007 wurden insgesamt 1.400 Einträge in der Datenbank online gestellt.

Die Indices (Personen- und Ortsnamen sowie Flurnamen) werden parallel zur Eingabe in die Datenbank erweitert. Die Orte sind mittlerweile nahezu vollständig lokalisiert und nach einem einheitlichen Schema in den Registern eingetragen.

2.1.4 Juden in Kurmainz – Frühe Neuzeit (in Zusammenarbeit mit Germania Judaica IV, Leitung: Prof. Dr. Michael Matheus (zurzeit Leiter des DHI in Rom), Bearb. Dr. Werner Marzi)

Das von Germania Judaica IV herausgegebene Historisch-Topographische Handbuch zur Geschichte der Juden im Alten Reich (1520-1650) nimmt sich auch der geistlichen Territorien an. Dazu gehört auch das von der Thysenstiftung geförderte Projekt JUDEN IN KURMAINZ - FRÜHE NEUZEIT. Die Affiliierung mit Germania Judaica IV, dem von der DFG geförderten Langzeitprojekt, erfolgt in der Weise, dass auf die Datenbank von Germania Judaica IV zurückgegriffen und deren vernetzte Infrastruktur genutzt werden kann.

Das Projekt verfolgt zwei Ziele

- Erstellung des Gebietsartikels KURMAINZ für Germania Judaica IV.
- Erforschung und Darstellung der Judenpolitik der Mainzer Erzbischöfe von Berthold von Hennberg bis Johann Philipp von Schönborn (1461-1673)

Die Erstellung des Gebietsartikels wird vorerst zurückgestellt. Da nur marginale Forschungen zur Geschichte der Juden in Kurmainz vorlagen, mussten zunächst intensive Archivrecherchen durchgeführt werden. Die Ergebnisse dieser Primärforschungen werden in eigenständigen Veröffentlichungen vorgelegt. Damit wird eine solide Grundlage für die Erstellung des Handbuchartikels geschaffen.

Punkt 2 ist weitgehend abgeschlossen und wird 2009 erscheinen unter dem Titel „DIE JUDENPOLITIK DER MAINZER ERZBISCHÖFE UND KURFÜRSTEN VON ADOLF II. VON NASSAU bis ANSELM FRANZ VON INGELHEIM (1461-1695)“.

Die chronologische Neubestimmung und die Fortführung der Judenpolitik der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten bis 1695, mit einem Ausblick bis zum Ausgang des Kurstaates (1802) sind strukturellen, personalen, ereignisgeschichtlichen, quellenrelevanten und arbeitökonomischen Überlegungen geschuldet. Die Begründung erfolgt in der Einleitung der geplanten Veröffentlichung.

Im Titel wird ausdrücklich die Zwillingformel „Erzbischöfe und Kurfürsten“ verwendet, um von vorneherein deutlich zu machen, dass zwischen den Spiritualia des Erzbischof und den Temporalia des Kurfürsten zu unterscheiden ist. Dies hatte auch Auswirkungen auf die „Judenpolitik“. Die aufgenommenen Juden waren nicht nur als Schutzjuden dem Landesherrn unterstellt, sondern unterstanden auch in bestimmten Bereichen der geistlichen Gewalt. Dies drückt sich in der Abgabe des Synagogicum aus. Sie mussten für die Errichtung von Synagogen und von Judenfriedhöfen die erzbischöfliche Genehmigung einholen. Immer wieder traf das Geistliche Gericht auch Entscheidungen in innerjüdischen Angelegenheiten (z. B. im Eherecht). Das Synagogicum und der Anspruch der Geistlichen Gewalt werden in einem eigenen Kapitel dargestellt. Dies gilt auch für die noch zu behandelnde Judenpolitik des Domkapitels.

ANMMERKUNG:

Stadt und Erzstift Mainz stellten im Mittelalter eine bevorzugte jüdische Siedlungslandschaft dar. Weitgehend unbekannt sind indessen die frühneuzeitlichen Veränderungen der Siedlungsformen und ihrer Auswirkungen auf das Leben der jüdischen Bevölkerung und auf die Formierung der Judenschaft. Diese Forschungslücke soll mit dem Projekt JUDEN IN KURMAINZ – FRÜHE NEUZEIT geschlossen werden. Arbeitsschwerpunkte bilden das Unterstift unter Einschluss von Oberlahnstein und die zum Domkapitel gehörenden mittelbaren Orte, das Oberstift und hessischen Exklaven. Ausgeklammert bleiben der Erfurter „Staat“ und das Eichsfeld.

Die JUDENPOLITIK der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten wird auf der Grundlage aller erreichbaren Quellen untersucht und dargestellt. Dabei wird überprüft, ob und auf welche Weise sich die exponierte Stellung der Mainzer Erzbischöfe in Kirche und Reich – auch in ihrer Funktion als Reicherzkanzler – auf ihre Judenpolitik auswirkte und inwieweit sie von den konkurrierenden Herrschaftsansprüchen innerhalb und außerhalb des Erzstiftes mitbestimmt wurde. Im Hinblick auf die meist protestantischen Nachbarn von Kurmainz bleibt verglei-

chend zu klären, ob Judenpolitik, Judentoleranz und Judendiskurs konfessionell bedingte Unterschiede aufwiesen.

Die Archivrecherchen wurden in einer Datenbank erfasst. Am Beispiel des Judenprojektes zeigt sich erneut, wie schwierig und zeitaufwändig Forschungen zur Kurmainzer Geschichte sich gestalten. So sind relativ wenige Dissertationen zu erzstiftischen Themen erschienen. Das liegt zum einen an der geographisch zersplitterten Archivlage, zum anderen auch daran, dass zahlreiche, in älteren Findbüchern registrierte Archivalien auf Grund von Kriegseinwirkungen nicht mehr vorhanden sind. Dies bedeutet aber, dass zeitaufwendig die archivalische Gegenüberlieferung ermittelt und die ältere Literatur auf ihre Tragfähigkeit als Sekundärquelle überprüft werden muss.

Die schwierige Kurmainzer Archivlage hat historische Gründe. Es besteht im Gegensatz zu anderen Territorien kein unmittelbarer Nachfolgestaat. Mit dem von Rudolf Schatz und Aloys Schwersmann zusammen gestellten und von der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz herausgegebenen „Inventar des Aktenarchivs der Erzbischöfe und Kurfürsten von Mainz aufgrund der heutigen Eigentümer-Archive“ (Koblenz 1990ff.) ist gleichsam ein „virtuelles“ (allerdings nicht digitalisiertes) Repertorium entstanden, das ein zuverlässiger Wegbegleiter im Dschungel der Kurmainzer Geschichte ist. Eine digitale Auflistung dieser Findbehalte, verbunden mit Sachregistern vor allem, würde der Kurmainzer Geschichte neue Forschungsmöglichkeiten eröffnen.

Ein erster Schritt zur digitalen Erfassung Kurmainzer Archivalien ist mit der Anlegung einer Regestdatenbank Mainzer Ingrossaturbücher des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz gemacht worden. (<http://www.ingrossaturbuecher.de>)

2.1.5 Die Ingelheimer Haderbücher (Dr. Werner Marzi unter Mitarbeit von Dr. Regina Schäfer und Dr. Stefan Grathoff)

„Hader“ bedeutet Zank und Streit, aber auch einen Prozess führen. Im Stadtarchiv Ingelheim werden 19 spätmittelalterliche „Haderbücher“ und sechs Fragmente verloren gegangener Bücher aufbewahrt. Dabei handelt es sich um die frühesten seriell erhaltenen gerichtlichen Textzeugnisse, die die Prozessführung eines weltlich-deutschrechtlichen Niedergerichtes über einen längeren Zeitraum (1387 und 1534) hinweg schriftlich protokollierten.

Das lokale Gericht des Ingelheimer Grundes wurde zugleich als Oberhof angefragt. Oberhöfe waren im Mittelalter Gerichte, bei denen die umliegenden kleinen Schöffenstühle, wenn sie in einer Rechtsfrage ratlos waren, zur Klärung ihrer Zweifel Auskunft einholten. Im 15. Jahrhundert gingen 60-70 Schöffenstühle nach Ingelheim "zu Haupte", d. h. sie erbatene Rechtsauskunft. Im Gegensatz zu den Haderbüchern fanden die Protokolle des Oberhofs in der Forschung vielfältige Beachtung, da sie, soweit sie erhalten geblieben sind, ediert worden sind, während die Haderbücher bis heute ungedruckt blieben.

Die Haderbücher geben einen Einblick in die niedere Gerichtsbarkeit und in den Alltag der Menschen des „Ingelheimer Reiches“ (Ingelheimer Grundes), einem Gebiet das aus der ehemaligen Kaiserpfalz hervorging und seit 1375 kurpfälzischer Pfandbesitz war. Die Haderbücher stellen ein einzigartiges, bisher unerschlossenes Kulturerbe dar!

Das Institut für Geschichtliche Landeskunde bereitet zurzeit in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Universität Mainz (Prof. Dr. Franz J. Felten) als Pilotprojekt die Edition des Bandes 1476-1484 vor: Transkription, Übertragung ins heutige Deutsch, Erläuterung der Editionsgrundsätze, Glossar, Register, Faksimile-Seiten, Abbildungen. In einem wissenschaftlichen Begleitband sollen die Haderbücher insgesamt thematisiert und unter allgemein-, landes-, rechts-, sozial-, personen-, alltags- und sprachgeschichtlichen Aspekten untersucht werden.

An der Edition sind beteiligt: Dr. Werner Marzi (Projektleitung), Dr. Stefan Grathoff (Transkription), Dr. Regina Schäfer (Übertragung und Kommentierung, unter Mitarbeit von Leonie Kallmann).

Die Edition des Buches 1476-1484 und die Erstellung des Begleitbandes wird gefördert von: Boehringer Ingelheim; Stiftung Kulturbesitz Ingelheim; Stadt Ingelheim, Historischer Verein Ingelheim. Weitere Informationen über die Ingelheimer Gerichtsbücher und ihre Geschichte finden sich in der Homepage des Instituts für Geschichtliche Landeskunde: <http://www.igl.uni-mainz.de/forschung>

2.1.6 Ausstellung „175 Jahre Hambacher Fest von 1832“ (Markus Würz M.A., Dr. Hedwig Brüchert, Dr. Elmar Rettinger, Dr. Stefan Grathoff, Anne-Katrin Zehendner, Torsten Schrader)

In Auftrag der Stiftung Hambacher Schloss und des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz erarbeitet das Institut für Geschichtliche Landeskunde die wissenschaftliche Konzeption und die inhaltliche Gestaltung der neuen Dauerausstellung auf dem Hambacher Schloss. Dabei werden

über die Ereignisse von 1832 hinaus wichtige Aspekte der Vor- und Nachgeschichte thematisiert. Die neue Ausstellung wird mit Hilfe von Informationstafeln, ausgesuchten Exponaten und dem Einsatz moderner technischer Medien von einem bedeutenden Kapitel deutscher Geschichte, verortet im europäischen Kontext, berichten. Die thematischen Schwerpunkte umfassen:

- den historische Rahmen des Hambacher Festes mit seiner Einbettung in den außenpolitischen Kontext nach 1830 sowie den innenpolitischen Kontext seit der französischen Herrschaft in den linksrheinischen Gebieten von 1792 bis 1814,
- als Kern der Ausstellung: die Vorgeschichte des Festes, die Veranstaltung vom 27. Mai 1832, Motive und Ziele der Veranstalter, die Teilnehmer und die repressiven Maßnahmen als Reaktion auf das Fest,
- die Revolution von 1848/49, die in ihrem liberalen und demokratischen Charakter in direkter Kontinuität mit dem Hambacher Fest gesehen werden muss,
- ausgehend von Hambach als „Wiege der deutschen Demokratie“ eine Präsentation der weiteren demokratischen Entwicklung in Deutschland mit den Schwerpunkten Grund- und Bürgerrechte als zentrales Merkmal von Verfassungen,
- die Fortsetzung des Kampfes gegen Zensur und für Presse- und Meinungsfreiheit anhand ausgewählter Beispiele,
- die Solidarität mit den europäischen Nachbarvölkern, wie sie 1832 geübt wurde, als Kerngedanke der europäischen Integration nach 1945.

Im Berichtszeitraum erfolgten die Erarbeitung der Inhalte und die Niederschrift von Textbausteinen, aus denen die Ausstellungstafeln und entsprechendes Begleitmaterial produziert werden, die wissenschaftliche Diskussion der erarbeiteten Ergebnisse mit akademischen Kollegen sowie die Abstimmung der Inhalte und der Exponate mit dem Büro Schwarz-Düser in Karlsruhe, das inzwischen mit der Gestaltung und dem Bau der Ausstellung beauftragt wurde. Weiterhin wurde die Arbeit an der Datenbank (Internetplattform „www.demokratiegeschichte.eu“) fortgeführt, auf deren Grundlage die mediale Umsetzung der Ausstellungsinhalte erfolgt und Bildungs- und Lehrangebote, beispielsweise für Internetangebote, generiert werden können.

2.1.7 Die Tagebücher des Bernhard Cahn – gesellschaftlicher Wandel, jüdische Emanzipation und Alltagsleben im Großherzogtum Hessen in der nach-napoleonischen Ära im Spiegel der Aufzeichnungen eines jüdischen Lehrers und Vorsängers (Dr. Hedwig Brüchert)

Bernhard Cahn lebte im 19. Jahrhundert über mehrere Jahrzehnte hinweg in (Mainz-)Kastel, wo er Lehrer und Vorsänger der jüdischen Gemeinde war. In seinen Tagebuchaufzeichnungen, die etwa 3.800 handschriftliche Seiten umfassen, hielt er das Zeitgeschehen fest.

Die Tagebücher sind mit hebräischen Schriftzeichen, jedoch in deutscher Sprache geschrieben. Die Aufzeichnungen müssen also erst in lateinische Schrift transliteriert werden. Sie sind eine so interessante und einmalige historische Quelle, dass das Institut plant, die gesamten Tagebücher zu transkribieren und vollständig zu edieren. In einem ersten Arbeitsschritt wurde Ende 2004 mit der Transkription der ersten 200 Seiten begonnen, um einen Überblick über den voraussichtlichen Arbeitsaufwand für die vollständige Transkription zu gewinnen. Diese Arbeit wird seitdem im Rahmen von Werkverträgen von Frau Peri Johanna Terbuyken M.A., die durch ein Studium der Judaistik und Geschichte sowie Erfahrung in der Bearbeitung von Quellen in hebräischer Schrift für diese Arbeit besonders qualifiziert ist, schrittweise ausgeführt, wobei das Gesamtprojekt durch eine Anschubfinanzierung des Interdisziplinären Arbeitskreises Jüdische Studien der Universität Mainz sowie einen Zuschuss der Stiftung der Landesbank Rheinland-Pfalz vorangebracht wurde. Im Jahr 2007 konnten gute Fortschritte verzeichnet werden. Über einen Antrag auf Unterstützung des Projekts, der im Dezember 2006 an das Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur e.V. an der Universität Leipzig (Prof. Dr. Dan Diner) gestellt wurde, ist noch nicht entschieden.

2.1.8 Arbeitsbedingungen im Großherzogtum Hessen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderarbeit (Dr. Hedwig Brüchert)

Das mit Drittmitteln finanzierte Projekt, in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Universität Mainz sowie dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz, wurde inzwischen abgeschlossen. Teilergebnisse wurden in Vorträgen vorgestellt und in zwei Aufsätzen publiziert. Die Fer-

tigstellung der geplanten Dokumentation mit allen Projektergebnissen in der Reihe „Geschichtliche Landeskunde“ wurde zugunsten anderer Projekte vorläufig zurückgestellt.

2.1.9 Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs (Dr. Hedwig Brüchert)

Ein erstes Teilprojekt, „Der Einsatz von Zwangsarbeitskräften in Wiesbaden während des Zweiten Weltkriegs“, das im Frühjahr 2000 begonnen wurde, ist inzwischen abgeschlossen. Dieses Vorhaben wurde mit Drittmitteln, bereitgestellt durch die Stadt Wiesbaden, finanziert. Die Ergebnisse wurden im Juni 2003 als Band 8 der Reihe „Schriften des Stadtarchivs Wiesbaden“ publiziert.

Ein weiteres Teilprojekt „Zwangsarbeiterinnen im Raum Wiesbaden-Mainz in der Zeit des Zweiten Weltkriegs“ wurde mit finanzieller Unterstützung der Frauenbeauftragten der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Rahmen des Anreizsystems zur Frauenförderung durchgeführt und ist inzwischen abgeschlossen. Von Frau Kerstin Kersandt, die dieses Teilprojekt gemeinsam mit Frau Dr. Brüchert bearbeitet hat, wurde ein Teil der Ergebnisse in Form einer Lehrerhandreichung zusammengestellt.

Im Jahr 2002 wurde in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar, Arbeitsbereich III, unter Leitung von Prof. Dr. Michael Matheus mit der Arbeit an dem Folgeprojekt „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz“ begonnen. Als weiterer Kooperationspartner konnte die Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz gewonnen werden. Im Rahmen dieses Projekts wurde von Frau Dr. Brüchert das Konzept für die Homepage „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz“ entwickelt. Sie ist seit Sommer 2003 unter der Adresse: www.zwangsarbeit.rlp.geschichte.uni-mainz.de im Internet zugänglich und wird laufend ergänzt.

Ein Sammelband mit den Vorträgen, die bei einem öffentlichen Forschungskolloquium „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz während des Zweiten Weltkriegs“ im September 2002 in Mainz unter der Leitung von Prof. Dr. Matheus und Frau Dr. Brüchert gehalten wurden, ist im April 2005 als Band 57 der Reihe „Geschichtliche Landeskunde“ erschienen.

Im Jahr 2007 wurde Frau Dr. Brüchert gebeten, eine Dokumentation zum Thema „Zwangsarbeit in Osthofen“ zu erstellen. Sie erarbeitete dafür 2007 ein Konzept, auf dessen Basis zwischen der Stadt Osthofen und dem Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. ein Werkvertrag abgeschlossen wurde. Die Arbeit an dem Projekt hat Frau Dr. Brüchert zu Beginn des Jahres 2008 aufgenommen; das Manuskript für die Dokumentation soll bis Januar 2009 vorliegen.

Im Anschluss daran wird Frau Dr. Brüchert eine Dokumentation zum Thema „Zwangsarbeit in Mainz und Umgebung während des Zweiten Weltkriegs“ erstellen. Stellten bisher die äußerst lückenhaften Quellenbestände in den örtlichen und regionalen Archiven die Realisierung dieses wünschenswerten Projekts in Frage, so ergibt sich durch die Öffnung des Archivs des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen nun eine neue Situation. Erste Recherchen durch Frau Dr. Brüchert haben bereits gezeigt, dass die dortigen Quellenbestände eine fundierte Aussage über die Situation der ausländischen Zwangsarbeiter in Mainz ermöglichen werden.

2.1.10 „regionalgeschichte.Net“ (Dr. Elmar Rettinger)

Im Jahre 2000 startete das Projekt regioNet-history mit einem Internetportal für die Region Rheinhessen, das sowohl Informationen zur Region bietet, als auch historischen Vereinen und Institutionen die Möglichkeit einer eigenen Internetpräsenz ermöglicht. Dem Projekt schlossen sich mit wachsendem Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit in zunehmendem Maße Vereine und Institutionen an.

Im Jahre 2004 wurde ein Hauptportal unter regionalgeschichte.net ins Netz gestellt, dem Rheinhessen und als neue Region der Mittelrhein als Bereiche zugeordnet wurden. Hauptportal und regionale Bereiche wurden 2007 weiter ausgebaut. Weitere Vereine am Mittelrhein und in Rheinhessen schlossen sich an. In regelmäßigen Abständen wurden Schulungen durchgeführt. Das Angebot, dass externe Institutionen einen eigenen Bereich innerhalb von regionalgeschichte.net aufbauen können, wurde 2006 für den Hunsrück (als Leader-Projekt unter der Leitung von Dr. Fritz Schellack) und 2007 für das Saarland (unter der Leitung der Vereinigung der kulturellen Vereine im Saarland) realisiert. Kooperationen bestehen zu zahlreichen Institutionen.

2.1.11 Historical Sources Online-Database (HISODAT) (Dr. Elmar Rettinger, Torsten Schrade)

Bei der Vorbereitung für die Digitalisierung landesgeschichtlicher Datenbestände zeigt sich, dass es nicht genügt, Daten einfach unstrukturiert ins Netz zu stellen. Immer wieder ergeben sich dabei die gleichen Anforderungen an eine Datenbank: Texte und Bilder müssen erfasst, Beschreibungen und Kommentare eingefügt werden. Das Material muss sinnvoll verschlagwortet und kategorisiert werden. Die Ausstattung der Quellen mit Per-

sonen-, Orts-, Sach- und Zeitinformationen sind zur besseren Online-Erschließung des Materials dringend notwendig.

Aufgrund der durchweg positiven Erfahrungen mit TYPO3 im Rahmen des Projektes „regionalgeschichte.Net“ lag es für das IGL nahe, auf dieser Grundlage eine Basis-Applikation zum Online-Management digitaler Quellen zu entwickeln. Die Entwicklung mit TYPO3 ermöglicht eine nahezu beliebige Anpassung der Applikation auf die besonderen Bedürfnisse jedes Einzelprojektes.

Das Ziel ist es, die Quellen nicht nur digital verfügbar zu machen, sondern die Datenbestände auch jederzeit online durch Redakteure verwaltbar zu halten. Seit März 2007 hat die Arbeit an der TYPO3-Applikation HISODAT (Historical Sources Online Database) begonnen. Schon jetzt stellt ein Prototyp der Web-Applikation das grundlegende Datenmodell für die Digitalisierung und Online-Verwaltung von Quellenbeständen bereit.

- HISODAT basiert ausschließlich auf leistungsstarker Open-Source Software und kann auf jedem Webserver mit installiertem PHP und MySQL-Server betrieben werden.
- TYPO3 in der Version 4.1.x stellt das Framework für die Applikation bereit. Verschiedene Projektbestände können problemlos in einer einzigen TYPO3-Instanz verwaltet werden.
- Verknüpfungen zwischen Datenbeständen verschiedener Projekte sind problemlos realisierbar.
- Die Daten können online von Redakteuren betreut werden. Das umfangreiche Rechtssystem von TYPO3 ermöglicht hierbei die Verwaltung und Kontrolle der Daten in Form redaktioneller Workflows.
- HISODAT bietet umfangreiche Kategorisierungs- und Verschlagwortungsmöglichkeiten.
- Die Applikation ermöglicht sowohl die Verknüpfung der Quellen mit Personen- und Ortsdaten, als auch mit Geodaten.
- TYPO3 ermöglicht die optimale Darstellung der Datenbestände im Internet.
- Die digitalen Quellen können nicht nur in HTML sondern auch in anderen Formaten (z.B. XML) ausgegeben werden.

„HISODAT“ bietet gegenüber klassischen historischen Online-Datenbanken zahlreiche Vorteile: Eine gemeinsame Basis-Applikation spart nicht nur Zeit und Mittel, sondern bietet komfortable, projektübergreifende Suchmöglichkeiten.

HISODAT soll 2008 abgeschlossen und dann im IGL für folgende Projekte genutzt werden:

- Mainzer Ingrossaturbücher (siehe 2.1.3),
- Inschriften Mittelrhein-Hunsrück (siehe 2.1.12),
- Herren von Metternich-Bourscheid (siehe 2.1.13),
- Genealogische Ortsbezüge im Internet (siehe 2.1.14),
- Digitales Flurnamenlexikon (siehe 2.3.1),
- Reichserzkanzlerarchiv (siehe 2.4.1).

2.1.12 Inschriften Mittelrhein-Hunsrück (IMH) (Dr. Eberhard Nikitsch, Dr. Andreas Kuczera, Dr. Elmar Rettinger, Torsten Schrade)

Das Gebiet von Mittelrhein und Hunsrück zeichnet sich durch einen einmaligen Bestand an Denkmälern aus, die allerdings der Allgemeinheit nur wenig bekannt sind. Inschriften sind ein wesentlicher Bestandteil dieser Denkmäler. Sie finden sich an den verschiedensten Stellen, in den unterschiedlichsten Formen und aus allen Epochen der Geschichte. Von Inschriften geht eine große Faszination aus. Nicht nur die einheimische Bevölkerung ist an diesen Zeugnissen der Vergangenheit interessiert. Auch Besucher werden von ihnen angezogen. Allerdings erschließen sich die Inschriften dem Betrachter nur schwer und sind meist nicht oder nur mühsam zu entziffern.

Das Projekt „Inschriften Mittelrhein-Hunsrück“, das von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und vom Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. getragen wird, setzt sich zum Ziel, die Inschriften des Mittelrhein- und Hunsrückraumes so zu präsentieren, dass sie für eine breite Bevölkerung gut zugänglich und lesbar werden. Im Rahmen des Projektes „Die Deutschen Inschriften“ werden die Inschriften des Bundeslandes Rheinland an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz Pfalz wissenschaftlich erfasst und bearbeitet. Die Inschriften der Städte Boppard, Oberwesel, und St. Goar am Mittelrhein liegen bereits im Druck vor, die der Städte auf dem Hunsrück sind gesammelt. Die Kommentare zu jeder einzelnen Inschrift erschließen die Aussagekraft dieser Quellen für historisch, philologisch, kunstgeschichtlich oder theologisch interessierte Personen. Das Institut für Geschichtliche Landeskunde steuert die auf der Basis von TYPO3 entwickelte Datenbank-Technik bei.

- Erarbeitung der technischen Basis und Aufbau einer Schnittstelle für „regionalgeschichte.Net“.
- Eingabe der Inhalte in diese Datenbank durch Hilfskräfte unter fachlicher Anleitung.
- Erstellung von Flyern und Broschüren, sowohl für einzelne Kirchen als auch zu einzelnen themenbezogene Inschriften-Routen, um einen möglichst breiten Kreis von Interessierten mit dem Angebot bekannt zu machen.

Das Projekt läuft seit 1.12.2006 und wird im Herbst 2008 abgeschlossen sein. Der Online-Gang ist für Sommer 2008 geplant, die Broschüren sollen sukzessive der Öffentlichkeit vorgestellt werden. IMH wird von Leader+ und vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur finanziell gefördert.

2.1.13 Herrschaft Metternich-Bourscheid (Dr. Martina Bleymehl-Eiler, Dr. Elmar Rettinger)

Im Rahmen eines IGL-Projektes „Herrschaft Metternich-Bourscheid“ wurden von Dr. Martina Bleymehl-Eiler für den Raum Wittlich/Eifel in den Jahren 1998 bis 2000 zahlreiche Archivalien im Stadtarchiv Trier und Landeshauptarchiv Koblenz ausgewertet. In Trier handelt es sich um die Bestände:

- Akten, Urkunden und Rechnungen aus dem „Depositum Kesselstatt“
- Amtsrechnungen der Metternich'schen Herrschaften Bruch, Dodenburg, Bourscheid und Neckarsteinach für die Zeit von 1656 bis 1699,
- Schatullenrechnungen über die persönlichen Ausgaben des Wolf Heinrich von Metternich für die Zeit von 1656 bis 1699.
- Akten, Urkunden und Rechnungen aus dem Privatarchiv des Freiherrn von Salis-Soglio.

Insgesamt wurden etwa 50% der für die Territorialpolitik der Herren von Metternich-Bourscheid in Frage kommenden Bestände bearbeitet und digital gesichert. Dieser Bestand soll in eine Datenbank eingehen und öffentlich zugänglich gemacht werden. Dabei handelt es sich um einen wichtigen Mosaikstein der Territorialgeschichte des Raumes Wittlich. Das Projekt soll sukzessive erweitert und z.B. durch generische Karten optimiert werden.

2.1.14 Genealogische Ortsbezüge im Internet (GOBI) (Dr. Elmar Rettinger, Hermann Schmitz)

In Kooperation mit der „Arbeitsgemeinschaft Familienforschung Westerwald“ ist ein Projekt in Planung, welches sowohl für Genealogen als auch für Migrationsforscher von Interesse ist.

Von vielen Genealogen und genealogischen Institutionen werden planmäßig Kirchenbücher ausgewertet. Im Zuge dieser systematischen Arbeiten sammeln sich zahlreiche pfarreübergreifende Informationen, die sowohl für die Familienforschung als auch darüber hinaus für die historische Demographie und Migrationsforschung von Interesse sind.

In einer Arbeitsgruppe am Mittelrhein wurde ein Schema entwickelt, das die Aktivierung und Ausschöpfung dieser bisher ruhenden Datenbestände ermöglicht, das so genannte Pool-Prinzip. Als Ziel wird die flächendeckende Erfassung und Auswertung dieser Informationen angestrebt. Die Informationen liegen digital vor (ca. 50.000 Herkunftsbezeichnungen aus Kirchenbüchern als strukturierte Daten), es gibt jedoch noch keine geeigneten Möglichkeiten, diese einer breiten Öffentlichkeit auch im Internet zugänglich zu machen.

In diesem Zusammenhang bietet es sich an, die Daten in eine Datenbank zu überführen und innerhalb der Ortsbereiche von „regionalgeschichte.Net“ verfügbar zu machen. Das Projekt wurde 2007 auf dem deutschen Genealogentag in Ludwigshafen vorgestellt. Erste Ergebnisse sollen Anfang 2009 im Netz stehen.

2.2 Forschungsprojekte Abteilung II: Landeskundliche Sprach- und Volksforschung

2.2.1 Dialektforschung : »Kleiner linksrheinischer Dialektatlas. Sprache in Rheinland-Pfalz und im Saarland « (Dr. Georg Drenda)

Zu den mit der Software CorelDRAW bereits fertiggestellten 48 Sprachkarten sind im Berichtszeitraum 35 weitere hinzugekommen. Damit konnten die Kartierungsarbeiten an dem Band beendet werden. Der Text wurde um drei Kartenkommentare ergänzt, so dass auch in diesem Teilbereich die Arbeit zum Abschluss kam. Ergänzend wurden Vorwort, Literaturverzeichnis und Verzeichnis der Kartenstichwörter erstellt. Es folgte eine Überarbeitung und druckreife Gestaltung der Karten und des Textes nach Maßgaben des Verlages. Anfang Dezember ging die Druckvorlage mit insgesamt 199 Seiten dem Franz-Steiner-Verlag zu.

Als Nachfolgeprojekt für den „Kleinen linksrheinischen Dialektatlas“ ist ein „Rheinfränkischer Wortatlas“ unter Explorationsbeteiligung der Vereinsmitglieder geplant. Die Überlegungen zu Konzept und Methode haben begonnen.

2.2.2 Fachsprachenforschung: »Wörterbuch des Weinbaus« (Dr. Rudolf Steffens)

Das 600 Druckseiten umfassende Wörterbuch dokumentiert den historischen Fachwortschatz des Weinbaus vorwiegend nach spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Quellen aus den rheinischen Weinbaugebieten: Mosel, Saar, Ahr, Mittelrhein, Rheingau, Rheinhessen, Pfalz, Bergstraße. Es ist zum Jahreswechsel 2006/2007 erschienen. Die ältesten Sprachbelege reichen noch in die mittelhochdeutsche Zeit hinein. Daher ist das Wörterbuch als Quelle für das neue ‚Mittelhochdeutsche Wörterbuch‘ (Arbeitsstellen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und der Akademie der Wissenschaften Göttingen in Trier und Göttingen) aufgenommen worden. Internet: www.mhdwb-online.de/quellenverzeichnis.

2.2.3 Namenforschung: Rheinland-pfälzische Flurnamenforschung

Das Rheinland-Pfälzische Flurnamenarchiv in der Abteilung II besteht aus Namenlisten und Karteikarten enthaltend die Flurnamen aus 3362 Gemeinden. Das Material liegt nicht elektronisch vor. Zum Digitalen Flurnamenarchiv siehe unten Nr. 2.3.1.

2.2.4 DFG-Projekt: Otfrid-Edition (Prof. Dr. Wolfgang Kleiber und Prof. Dr. Ernst Hellgardt, Ludwig-Maximilians-Universität München, Rita Heuser M.A.)

Das Editionsprojekt ist auch ein Projekt der Mainzer Akademie der Wissenschaften. Die Arbeiten an der Neuedition von Otfrids Evangelienbuch konnten planmäßig abgeschlossen werden. Die offizielle Förderung durch die DFG endete am 30. September 2003. Im Juni 2004 sind die ersten beiden Teilbände beim Niemeyer-Verlag/Tübingen unter dem Titel ‚Otfrid von Weissenburg: Evangelienbuch‘ erschienen. Der Einleitungsteil enthält Kapitel zur Biographie Otfrids von Weissenburg, zu Rezeption, Edition und „*recensio nova*“ des Evangelienbuchs, zu Kodikologie und Kunstgeschichte, zu Schrift und Schreiber, Akzenten und Zeichen, musikalischer Notation und Interpretation in Hs. V und einen Ausblick auf Forschungsdesiderata. Ergänzt werden die Kapitel durch Beiträge von Wolfgang Haubrichs (Otfrid von Weissenburg: Umrisse eines ‚Lebens‘), Norbert Kössinger (Zur Geschichte der Wiener Handschrift und ihrer Wiederentdeckung), Otto Mazal (Beschreibung der Wiener Handschrift V); Norbert H. Ott (Der Bilderzyklus der Wiener Otfrid-Handschrift) und Michael Klaper (Musikhistorische Interpretation).

Der Band Otfrid von Weissenburg Evangelienbuch Band II: Edition nach der Heidelberger Handschrift P (Codex Pal. Lat. 52) und der Handschrift D Codex Discissus (Bonn, Berlin/Krakau, Wolfenbüttel). Herausgegeben und bearbeitet von Wolfgang Kleiber unter Mitarbeit von Rita Heuser Teil 1: Texte ist 2006 beim Niemeyer-Verlag/Tübingen erschienen. Auch die Heidelberger Handschrift P des Otfridschen Evangelienbuches führt in die Nähe des Autors. Sie wurde im ausgehenden 9. Jahrhundert in Weissenburg von zwei Otfridschülern geschrieben, die schon an V (Cod. Vindobonensis 2687) mitgewirkt hatten (Band I,1 und I,2) und zeichnet sich aus durch kunstvolle Initialen, Auszeichnungsschriften, Neumen und sprachhistorisch wichtige Schreibvarianten. Mit der Handschrift D („*Discissus*“ Fulda um 975), von der nur noch Bruchstücke vorliegen, die hier erstmals zusammengefasst werden, ist die diplomatische Edition der Otfridtexte VPD abgeschlossen. In Vorbereitung befindet sich der Band II, 2 Heidelberger Handschrift P (Codex Pal. Lat. 52) und der Handschrift D Codex Discissus (Bonn, Berlin/Krakau, Wolfenbüttel). Einleitung und Apparate, sowie Band III Quellen.

2.2.5 Historische Schreibsprachenforschung (Dr. Rudolf Steffens)

Die relationale Datenbank zum Mainzer Frühneuhochdeutschen wurde weiter ausgebaut. Sie enthält jetzt in ca. 140000 Datensätzen das Sprachmaterial aus 250 Mainzer Texten des 14. und 15. Jahrhunderts nach graphematischen, phonologischen und morphologischen Kriterien. Über einen Aspekt des Datenbank-Materials wurde bei der Jahrestagung 2007 des internationalen Arbeitskreises Historische Stadtsprachenforschung in Luxemburg berichtet. Die Neuedition des »Mainzer Friedgebots« vom Jahre 1437 wurde zum Druck gegeben.

2.2.6 DFG-Projekt: »Deutscher Familiennamenatlas (DFA)« (Prof. Dr. Damaris Nübling, Prof. Dr. Konrad Kunze, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Die deutschen Familiennamen zeigen eine ausgeprägte räumliche Vielfalt, die bisher noch kaum erfasst ist. Noch sind die geschichtlich gewachsenen Namenlandschaften in erstaunlicher Stabilität erhalten. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt „Deutscher Familiennamenatlas“ (DFA) dokumentiert auf der Basis von Telefonanschlüssen diese Namenlandschaften im Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Beginn des von den Universitäten Freiburg und Mainz gemeinsam durchgeführten Projekts war der 01.02.2005.

Als wissenschaftliche Mitarbeiter sind in Mainz tätig: Rita Heuser, Mirjam Schmuck, Antje Dammel; als Hilfskräfte: Jessica Nowak, Luise Kempf, Nicole Huber-Winter, Amaru Flores. Durch den „Deutschen Familiennamenatlas“ wird die Namenforschung erstmals auf ein tragfähiges Fundament rezenter Daten gestellt, so dass bekannte Fragestellungen überprüft und neue Fragestellungen entwickelt werden können. Zu systematisch ermittelten Themenkomplexen werden repräsentative Beispiele kartiert und kommentiert. Als Datengrundlage dienen die Telefonanschlüsse 2005. Die Arbeiten konzentrieren sich zunächst auf den grammatischen Teil. Inhaltlich umfassen die ersten beiden Bände die Themenkomplexe Graphematik (Bsp. Meier/Meyer/Maier/Mayer), Phonematik (Bsp. Hug/Haug; Piper/Peifer/Pfeiffer), Morphematik (Bsp. Märklin/Merklein/Merkel/Merkle), Syntagmatik der Namen (Bsp. Störtebecker, Kehrein, Hassdenteufel). Das Material für den ersten und zweiten Teilband wurde weitgehend abgeschlossen, die Veröffentlichung des ersten Teilbandes ist in Vorbereitung. Zur Koordinierung fanden mehrere Treffen der Arbeitsgruppen in Mainz und Freiburg statt.

Die Familiennamen-Datenbank und das Kartierungsprogramm wurden präsentiert bei folgenden Gelegenheiten: im Wissenschaftsministerium anlässlich "60 Jahre Rheinland-Pfalz" am 19.05.2007, Infotisch Philosophicum der Johannes Gutenberg-Universität am 07.02.2007. Das große öffentliche Interesse spiegelt sich in der Zahl der Zeitungsartikel, Vorträge, Radiointerviews und Fernsehauftritte zum Thema Familiennamenatlas auch im Jahr 2007 wider. Ein ausführlicher Bericht über den Familiennamenatlas in der Sendung *W wie Wissen* wurde am 14.01.2007 ausgestrahlt. Die Artikelreihe "Woher kommt mein Name?" in der Rheinpfalz erscheint alle zwei Wochen und erfreut sich großer Beliebtheit, seit Herbst 2007 erscheint eine Reihe zu den Neustädter Namen im Regionalteil Neustadt a.d. Weinstraße der Rheinpfalz. In der Mainzer Allgemeinen Zeitung Beilage Extra Wissen erscheinen seit 2006 vierteljährig zwei Namenartikel. Die Internetseite des Projekts (<http://www.familiennamenatlas.de>) wird ständig aktualisiert und informiert über die neueste Literatur, Vorträge u.ä. Eine Vorstellung des Projekts und Einführung in die Namenkunde für Schulklassen fand am 22.06.2007 mit der Klasse 11 der Hildegardisschule Bingen statt. Eine Projektvorstellung erfolgte auf der Internationalen Aleksandras Vanagas Konferenz: "The Name in Language, History and Consciousness" vom 24.-26.10.2007 in Vilnius

2.2.7 »Kleiner Atlas westmitteldeutscher Familiennamen« (Dr. Rudolf Steffens)

Der Atlas greift auf elektronisch gespeicherte Datenbestände (Festnetzanschlüsse) zurück. Er projiziert Namenverbreitung und -frequenz kartographisch auf Postleitzahlbereiche. Das Sprachgebiet des Westmitteldeutschen überdeckt die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen. Fertig gestellt wurde der Karten- und Kommentarkomplex ‚Familiennamen aus Berufsbezeichnungen‘. Er enthält 64 Karten, Abbildungen und Diagramme. Dokumentiert wurde zum Beispiel die Verbreitung von Familiennamen aus den Bereichen Garten- und Weinbau, Viehhaltung (*Gärtner, Wingerter, Schäfer*), Nahrungsmittelbereitung (*Becker, Bäcker, Breuer*), Lederherstellung (*Lauer, Lehr, Loer, Löhr*), Metallverarbeitung (*Schmid, Schmitt, Schmitz*), Holzverarbeitung (*Bender, Binder, Faßbender, Kiefer, Küpper*), Wagenmacher (*Assenmacher*), Baugewerbe (*Maurer, Meurer, Layendecker, Leiendecker*), Dienstleistungen (*Krämer, Cremer, Hock, Nauth*), Tierkastration (*Gelzleichter, Gelzenleuchter, Gölzer, Nonnenmacher*) usw. Über das Projekt wurde am 27.06.2007 im Rahmen des ‚Tag der Forschung‘ an der Johannes Gutenberg-Universität berichtet.

2.2.8 Historisch-kulturwissenschaftliches Forschungszentrum Mainz-Trier

Im Arbeitsbereich III: Wissensraum Stadt wird das Institut (Prof. Dr. Damaris Nübling, Dr. Rudolf Steffens) im Teilprojekt „Mittelalterliche Stadtsprachen im westmitteldeutschen Raum: Eine vergleichende Studie zu ihrem Aufkommen, ihren Funktionsbereichen und ihrer Entwicklung am Beispiel Trier, Mainz, Köln und Luxemburg“ mitarbeiten. Im Arbeitsbereich VI: Technik und Wissensraum ist der Kleine Atlas westmitteldeutscher Familiennamen (Dr. Rudolf Steffens) angesiedelt.

2.3 Abteilungsübergreifende Projekte

2.3.1 Digitales Flurnamenlexikon (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rudolf Steffens)

Flurnamen sind Benennungen für Einzelflächen in der Ortsgemarkung. Mit Flurnamen werden Äcker, Wiesen, Weideland, Weingärten, Brachland, Wälder, Sümpfe, Berge und Hügel, Täler, Uferbereiche und anderes mehr benannt. Sie dienen der Orientierung im Raum und identifizieren Objekte innerhalb kleinerer geographischer Einheiten, meist einer Dorfgemarkung. Flurnamen sind wie ein historisches Archiv: Sie bewahren Informationen aus der Vergangenheit.

Die Kenntnis der Flurnamen ist heute weitgehend auf ältere Personen beschränkt, welche einer agrarischen Tätigkeit nachgehen. Zudem gehen viele Flurnamen durch Ausweitung der Siedlungen (Neubaugebiete) verloren.

Die Flurnamen bieten ein reiches Erkenntnisreservoir für die Wissenschaften. Darüber hinaus sind Flurnamen gerade für jüngere Generationen und Neubürger in den Gemeinden von großem Interesse, schaffen sie doch eine Verbindung zur eigenen Region und fördern damit das Identitätsbewusstsein.

Das „Rheinland-Pfälzische Flurnamenarchiv“ am IGL enthält Flurnamen-Listen aus 3362 Gemarkungen des Bundeslandes auf ca. einer halben Million Karteikarten. Seit 1969 wurden die Flurnamen Rhein Hessens für das „Rhein Hessische Flurnamenarchiv“ der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz systematisch gesammelt. Darüber hinaus existiert eine große Zahl von Arbeiten aus dem universitären Bereich und aus der Feder von Lokalforschern in ganz Rheinland-Pfalz, die sich mit Flurnamen beschäftigen. Diese Sammlungen und Publikationen liegen in unterschiedlicher Form vor und sind aber schwer zugänglich.

Das Digitale Flurnamenlexikon will die Ergebnisse der vielfältigen Arbeiten und Sammlungen zunächst für einen lokalen Bereich und dann für ganz Rheinland-Pfalz in einer Datenbank sichern. In einem ersten Schritt wurden Flurnamen - zunächst für einen räumlich überschaubaren Bereich - in eine Datenbank eingegeben und im Internet der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Erste Ergebnisse können bereits unter www.flurnamenlexikon.de abgefragt werden.

Im Berichtsjahr 2007 wurde eine eigene Flurnamendatenbank mithilfe von TYPO3 erstellt, in die bereits eine erhebliche Datenmenge aus dem Bereich Mainz eingegeben wurde. Für 2008 ist eine Kooperation mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur vorgesehen, um den wertvollen Datenbestand des Rhein Hessischen Flurnamenarchivs, welcher von dem inzwischen verstorbenen Akademiemitarbeiter Dr. Zernecke gesammelt wurde, in die Datenbank einzugeben und somit zu sichern. Der Online-Gang ist für Herbst 2008 geplant.

Das Projekt ist als Initialzündung gedacht, um Lokalforscher zur Mitarbeit anzuregen. Es gibt bereits eine ganze Reihe von Interessenten aus vielen Regionen. Die neue Technik ermöglicht die Eingabe der Daten an jedem Computer, der Verbindung zum Internet hat. Die Angaben werden im Institut von den wissenschaftlichen Mitarbeitern gesichtet und für die Datenbank freigegeben. Auf diese Weise soll der wertvolle Namenbestand gesichert werden, um sukzessive eine flächendeckende Dokumentation der Flurnamen in Rhein Hessens und darüber hinaus erreichen.

2.4 Quellensammlungen im Zusammenhang mit Arbeitsvorhaben

2.4.1 Reichserzkanzlerarchiv (HD Dr. habil. Ludolf Pelizaesus)

Die Würde des Reichserzkanzlers, bekleidet vom Kurfürsten von Mainz, ist für die Geschichte von Mainz und dem Heiligen Römischen Reich von herausragender Bedeutung. Der Erzkanzler war nach dem Kaiser der zweite Mann im Reich, der besonders für die Verhandlungen am Reichstag eine herausragende politische Rolle hatte. Dies wiederum hatte unmittelbare Rückwirkungen auf den Rang von Mainz und das Territorium von Kurmainz.

Es ist daher für das Bundesland Rheinland-Pfalz von herausragender Bedeutung, auch Archivalien des Trägers dieser bedeutenden Amtes hier im Land zu haben. Durch die französische Revolution gelangten nämlich alle Akten in das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien. Um daher Forschern auch in Deutschland diese sehr wichtigen Quellenbestände zugänglich zu machen, hat der IAK Reichserzkanzler es in jahrelanger Arbeit unternommen, Teile des Reichserzkanzlerarchivs in Wien zu verfilmen. Man ist bei dieser Verfilmung bis zum Jahr 1699 (Reihe Reichstagsakten) bzw. 1792 (Reihe Wahl- und Krönungsakten) gelangt. und diese Bestände sind als Karteikarten, in Buchform oder in gedruckten Regesten Interessierten zugänglich.

Die Forschungen sind auf Grundlage der im IGL vorliegenden Verfilmungen der Reichstagsakten des Reichserzkanzlerarchivs erheblich leichter möglich. Die erschlossenen Mikrofilme von Teilen des Reichserzkanzlerarchivs entwickeln sich allmählich zu einem Dokumentations- und Forschungszentrum für die Geschichte der Reichserzkanzler und verwandter Themen von 1500-1792/1806. Durch angeworbene Mittel soll eine Datenbank entstehen, in welcher die Dokumente recherchiert werden können. Langfristig soll dies dann zu einer weiteren Erfassung von Beständen und einer Datenbank in Zusammenarbeit mit dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, dem LHA Koblenz und dem StA Würzburg sowie dem IGL führen.

Der interdisziplinäre Arbeitskreis wurde bis 2005 von Prof. Dr. Dr. Peter C. Hartmann geleitet. Seit 2005 ist HD Dr. Ludolf Pelizaesus (Neuere Geschichte) Erster Sprecher, Prof. Dr. Andreas Roth (Jura) und Prof. Dr. Rolf Decot (Katholische Theologie, IEG) sind die beiden zweite Sprecher. Damit umfasst der IAK Mitglieder aus den Bereichen katholische und evangelische Theologie, Jura, Kunstgeschichte, Germanistik, Geschichte, Medizingeschichte und Musikwissenschaft, eine breite fachwissenschaftliche Streuung, die sich auch in seiner Arbeit niederschlägt.

Der Arbeitskreis hat Vorträge und Tagungen organisiert. Im Herbst 2006 fand die Tagung "Wahl und Krönung in Endzeit und Umbruch" statt, deren Ergebnisse im Druck sind. Im Winter 2007 richtete der IAK eine Vortragsreihe zur Familie von Schönborn aus, im Winter 2008 schließt sich eine Vortragsreihe über jüdisches Leben am Mittelrhein an. Beide Vortragsreihen finden in Kooperation mit dem Erbacher Hof statt.

2.4.2 Mainzer Urkunden

Die umfangreiche Sammlung umfasst Fotokopien und Transkriptionen Mainzer Urkunden für die Zeit von 1200 bis 1500 aus verschiedenen Archiven. Wenn es die Finanzlage erlaubt, wird eine Ordnung und Regestierung des Bestandes – möglicherweise in Verbindung mit dem Projekt MIB (siehe 2.1.3) vorgenommen.

2.4.3 Gatterer-Apparat (Oppenheimer Urkunden)

Der Gatterer-Apparat wurde vom Land Rheinland-Pfalz mit erheblichen finanziellen Anstrengungen erworben, er ist im Landesarchiv Speyer deponiert. Die im Institut vorhandene Sammlung umfasst ca. 200 Kopien Oppenheimer Urkunden, die Teil des Gatterer-Apparates sind. Der Oppenheimer Geschichtsverein hat die Sammlung im Institut deponiert, um eine Erfassung und Auswertung in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Universität (Qualifikationsarbeiten) zu ermöglichen.

2.4.4 Flurnamensammlungen

Siehe 2.3.1.

2.5 Kooperationen

2.5.1 Landtag Rheinland-Pfalz

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2005: Alljährlich wird am 27. Januar bundesweit der Opfer des NS gedacht. Es ist inzwischen Tradition, dass sich das Institut im Rahmen seiner Zusammenarbeit mit dem Landtag Rheinland-Pfalz an den Veranstaltungen beteiligt. Im Rahmen der Gedenkveranstaltungen 2007 boten das IGL und der Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V. gemeinsam eine Stadtführung zum Thema „Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz“ an. Der Leiter des Instituts, Prof. Dr. Franz J. Felten, ist Mitglied im wissenschaftlichen Ausschuss der „Kommission des Landtags für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz“.

2.5.2 Universität Mainz

Lehrveranstaltungen

Im Auftrag der Fachbereiche 05 Philosophie und Philologie führten die wissenschaftlichen Angestellten Dr. Georg Drenda und Dr. Rudolf Steffens Lehrveranstaltungen durch.

Dr. Rudolf Steffens: Wintersemester 2006/2007: Einführung in die Historische Sprachwissenschaft II (Thematisches Proseminar und Übung); Sommersemester 2007: Historische Sprachgeographie (Thematisches Proseminar und Übung); Wintersemester 2007/2008: Einführung in die Historische Sprachwissenschaft II (Thematisches Proseminar und Übung); Einführung in die Historische Sprachwissenschaft II (Übung).

Dr. Georg Drenda: Wintersemester 2006/07, Sommersemester 2007: Leitung des Proseminars „Einführung in die deskriptive Sprachwissenschaft“. Wintersemester 2007/08: Leitung der Übung „Einführung in die Dialektologie“.

Lehrstühle an der Universität Mainz

Institutsleiter (Prof. Dr. Franz J. Felten) und Mitarbeiter der Abteilung II des Historischen Seminars „Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften“ berücksichtigen in der Lehre und bei der Vergabe von Themen für Qualifikationsarbeiten regelmäßig die Geschichte der Region.

Enge Verbindungen bestehen zu den verschiedenen Abteilungen des Historischen Seminars. Längerfristiges Ziel ist es, die Beschäftigung mit zeitgeschichtlichen Themen am Institut zu intensivieren.

Dr. Hedwig Brüchert arbeitet in den von Prof. Dr. Michael Kißener geleiteten Projekten „Stadtgeschichte von Germersheim im 20. Jahrhundert“ sowie „Landgemeinden in Rheinhessen im Nationalsozialismus“ mit.

Die Abteilung II des Instituts kooperiert eng mit dem Lehrstuhl „Historische Sprachwissenschaft“ (Prof. Dr. Damaris Nübling) am Deutschen Institut.

2.5.3 Weitere Universitäten

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Siehe oben 2.2.6 (Projekt »Deutscher Familiennamenatlas«).

Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Deutsche Philologie: Siehe oben 2.3.1 (Edition von Otfrids Evangelienbuch).

Universität Trier: Lehrstuhl mittelalterliche Geschichte (Prof. Dr. Sigrid Schmitt); siehe auch oben 2.2.8.

2.5.4 Sonstige wissenschaftliche Institutionen

Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz

Siehe oben 2.3.1 (Neuedition von Otfrids Evangelienbuch). Die Akademie der Wissenschaften ist Partner des Projekts „regionalgeschichte.Net“ (siehe 2.1.10). In Kooperation mit der Akademie wird das Projekt Inschriften Mittelrhein-Hunsrück durchgeführt (siehe 2.1.12). Eine Kooperation im Zusammenhang mit dem Digitalen Flurnamenlexikon (2.3.1) ist geplant.

Deutsches Historisches Institut in Rom

Seit Oktober 2002 leitet Prof. Dr. Michael Matheus das Deutsche Historische Institut in Rom. Von Rom aus werden – wie in einer Kooperation mit der Universität Mainz festgelegt – gemeinsame wissenschaftliche Projekte möglich sein. Landesgeschichtliche Forschungen bieten, besonders wenn sie interdisziplinär und unter vergleichender europäischer Perspektive betrieben werden, ein faszinierendes, außerordentlich ertragreiches Feld wissenschaftlicher Betätigung.

Erbacher Hof, Akademie des Bistums Mainz

Das Institut arbeitet traditionell mit dem Erbacher Hof, Akademie des Bistums Mainz, bei Vorträgen und Kolloquien zusammen (siehe 5.1).

2.5.5 Schule und Erwachsenenbildung

Lehrerausbildung bzw. Lehrerfort- und -weiterbildung

Das Institut arbeitet in bewährter Weise mit dem Studienseminar für Grund- und Hauptschulen in Mainz zusammen. In diesem Zusammenhang übernimmt Dr. Elmar Rettinger regelmäßig Veranstaltungen im Rahmen der Ausbildung von Lehramtsanwärtern. Darüber hinaus bestehen kontinuierliche Kontakte zum Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung (siehe 0), zum Pädagogischen Zentrum in Bad Kreuznach und zum Verband der Geschichtslehrer Deutschlands.

Erwachsenenbildung/außerschulische Bildung

Volkshochschule Mainz: Dr. Elmar Rettinger leitete im Berichtsjahr Kurse der VHS Mainz sowie den Kreisvolkshochschulen Mainz-Bingen und Alzey-Worms. Die Kreisvolkshochschulen führen regelmäßig Kurse zur „Qualifizierung von Gästeführern“ durch. Dr. Elmar Rettinger übernimmt regelmäßig den Bereich „Landesgeschichte“ im Rahmen dieser Ausbildung. (siehe 0).

Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Im Rahmen des Projekts „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz im Zweiten Weltkrieg“ besteht eine Kooperation zwischen dem Institut und der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz. Die Landeszentrale hat die Erstellung der Homepage „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz“ mit einem finanziellen Zuschuss unterstützt. Frau Dr. Brüchert war an der Erarbeitung der neuen Dauerausstellung in der Gedenkstätte „Ehemaliges Konzentrationslager Osthofen“ beteiligt und bearbeitete dafür das Thema „Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz“.

Außerdem verfasste Frau Dr. Brüchert im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz den Beitrag „Geschichte von Rheinland-Pfalz“ für den Band „Geschichte der deutschen Länder“, der gemeinsam von allen Landeszentralen für politische Bildung in Deutschland herausgegeben wurde. Eine aktualisierte zweite Auflage ist 2007 erschienen. Außerdem verfasste Frau Dr. Brüchert einen Abriss der Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz für die Publikation „Kleine politische Landeskunde“, 2007 von der Landeszentrale herausgegeben.

Museum

Das am 7. Dezember 2000 eröffnete Stadthistorische Museum Mainz, untergebracht in der Mainzer Zitadelle, Bau D, konnte auch im Jahr 2007 den Besuch zahlreicher Einzelpersonen und Gruppen verzeichnen. Gezeigt

werden drei Dauerausstellungen und Wechselausstellungen. Als ehrenamtliche Geschäftsführerin des Fördervereins Stadthistorisches Museum Mainz e.V. betreut Frau Dr. Brüchert die Einrichtung unter Mitwirkung weiterer Institutsmitarbeiter inhaltlich und organisatorisch. Herr Dr. Rettinger ist Mitglied im Vorstand des Fördervereins.

3 VERÖFFENTLICHUNGEN, VORTRÄGE UND TEILNAHME/LEITUNG VON VERANSTALTUNGEN DER MITGLIEDER DES VORSTANDES, DER PROJEKTLEITER UND DER MITARBEITER DES INSTITUTS

3.1 Veröffentlichungen

3.1.1 Prof. Dr. Franz J. Felten

Herausgeber der Reihen „Geschichtliche Landeskunde“ und „Mainzer Vorträge“.

Wozu treiben wir vergleichende Ordensgeschichte? In: Mittelalterliche Orden und Klöster im Vergleich. Methodische Ansätze und Perspektiven (= Vita regularis 34), 2007, S. 1-51.

Mainz und das frühmittelalterliche Königtum. Spuren - Erinnerungen - Fiktionen - und ihre Nutzenanwendung. In: Robert Folz (1910-1996) - Mittler zwischen Frankreich und Deutschland. Actes du colloque "Idée d'Empire et royauté au Moyen Age: un regard franco-allemand sur l'oeuvre de Robert Folz", Dijon 2001. Hrsg. v. Franz J. Felten, Pierre Monnet, Alain Saint-Denis (= Geschichtliche Landeskunde 60), Stuttgart 2007, S. 51-96.

3.1.2 Prof. Dr. Damaris Nübling

[mit Konrad Kunze]: Der Deutsche Familiennamenatlas (DFA). Konzept, Konturen, Kartenbeispiele. In: BNF 42, Heft 2, 2007, 125-172.

Verben als Grenzgänger – Grenzziehungen, Grenzauflösungen und Grenzüberschreitungen. In: Beschnitt, Wolfgang/Herrmann, Elisabeth (eds.): Über Grenzen. Grenzgänge der Skandinavistik. Würzburg, 2007, S. 335-347.

[mit Antje Dammel): Das deutsche Personennamensystem. In: Brendler, Andrea/Brendler, Silvio (eds.): Europäische Personennamensysteme. Ein Handbuch von Abasisch bis Zentralladinisch. Hamburg, 2007, 139-152.

[mit Janet Duke]: Kürze im skandinavischen Wortschatz. Kurzwörter im Schwedischen, Dänischen, Norwegischen und Isländischen. In: Bär, Jochen/Roelcke, Thorsten/Steinhauer, Anja (eds.): Sprachliche Kürze. Konzeptuelle, strukturelle und pragmatische Aspekte. Berlin/New York: De Gruyter, 227-263.

Rezension von: Entzenberg, Sonja: "Det får ju vara någon ordning på torpet!" – Svenska personnamnsregler i ett historisk perspektiv. Uppsala 2006. In: Studia Anthroponymica Scandinavica. Tidskrift för nordisk personnamnsforskning 25/2007, 132-134.

Rezension von: Güthert, Kerstin: Herausbildung von Norm und Usus Scribendi im Bereich der Worttrennung am Zeilenende (1500-1800). Heidelberg: Winter 2005. In: ZDL 2007.

3.1.3 Prof. Dr. Michael Matheus

Herausgeber: Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, ab Bd. 105 (2003).

Herausgeber: Ricerche dell'Istituto Storico Germanico di Roma, Viella, Rom, ab Bd. 1 (2007).

Herausgeber: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, ab Bd. 82 (2002).

Mitherausgeberschaft der Reihe Monographien zur Geschichte des Mittelalters, Anton Hiersemann Verlag, Stuttgart (ab 2007).

Mitherausgeberschaft des *Journal of Medieval History*, Elsevier, London (ab 2007).

Herausgeber: Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, ab Bd. 105 (2003).

Herausgeber: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, ab Bd. 82 (2002).

Hrsg., *Deutsche Forschungs- und Kulturinstitute in Rom in der Nachkriegszeit* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts 112), Tübingen 2007.

mit M. Miglio (Hrsg.), *Stato della ricerca e prospettive della medievistica tedesca. Atti della Giornata sulle storiografie* (Roma 19 - 20 febbraio 2004), Rom 2007.

Deutsches Historisches Institut in Rom. Jahresbericht 2006, *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 87 (2007) S. IX-LIV.

Pomponius Letus e gli Ultramontani, in: *Pomponio Leto e la prima Accademia Romana, Giornata di Studi* (Roma, 2 dicembre 2005), a cura di C. Cassiani, M. Chiabò, Roma 2007, S. 47-60.

La Chiesa nel Medioevo, in: *Storia del Cristianesimo. Bilanci e questioni aperte. Atti del Seminario per il cinquantesimo del Pontificio Comitato di Scienze Storiche, Città del Vaticano, 3-4 giugno 2005* (Atti e Documenti 26), a cura di Giovanni Maria Vian, Città del Vaticano 2007, S. 32-51.

Rom und Mainz. Italienische und deutsche Universitäten im 15. und beginnenden 16. Jahrhundert, in: *Römische Quartalschrift für Christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte* 102/1-2 (2007) S. 47-75.

La viticoltura dell'Europa continentale nell'alto medioevo. Continuità e cambiamento in una prospettiva comparativa, in: *Olio e vino nell'alto medioevo* (Settimane di studio della Fondazione Centro italiano di studi sull'alto medioevo LIV), Spoleto 2007, S. 256-316.

Das Deutsche Historische Institut (DHI) in Rom, in: *Burgen und Schlösser. Zeitschrift für Burgenforschung und Denkmalpflege* 1 (2007) S. 53f.

Vorwort, in: *Deutsche Forschungs- und Kulturinstitute in Rom in der Nachkriegszeit* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts 112), hg. v. M. Matheus, Tübingen 2007, S. VII-IX.

Gestione Autonoma. Zur Wiedereröffnung und Konsolidierung des Deutschen Historischen Instituts in Rom (1953 bis 1961), in: *Deutsche Forschungs- und Kulturinstitute in Rom in der Nachkriegszeit* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts 112), hg. v. M. Matheus, Tübingen 2007, S. 99-126.

Saluto in occasione della presentazione del III volume dei Documenti per la storia dei castelli di Federico II e Carlo I d'Angiò (Accademia Pontaniana di Napoli, 27.4.2006), in: *Atti della Accademia Pontaniana*, NS vol. LV, Napoli 2007, S. 347-349.

Stato della ricerca e prospettive della medievistica tedesca: introduzione, in: M. Matheus, M. Miglio (Hrsg.), *Stato della ricerca e prospettive della medievistica tedesca. Atti della Giornata sulle storiografie* (Roma 19 - 20 febbraio 2004), Rom 2007, S. 11-22.

3.1.4 Dr. Hedwig Brüchert

Herausgeberin und Übersetzerin: Renata Schwarz, *Von Mainz nach La Paz. Kindheit eines jüdischen Mädchens in Deutschland und Flucht nach Bolivien* (Mainzer Geschichtsblätter, Sonderheft), Mainz 2007.

mit Jochen Dollwet: Sowjetische Arbeitskräfte bei der Kalle & Co. AG in Wiesbaden-Biebrich 1942-1945, in: *Russische Beziehungen zu Wiesbaden und Darmstadt. Beiträge aus Anlass des 150-jährigen Jubiläums der Russischen Kirche in Wiesbaden im Jahr 2005* (Schriften des Stadtarchivs Wiesbaden, Bd. 10), Wiesbaden 2007, S. 107-130.

Rückkehr auf Zeit, Teil II: Zwei Begegnungswochen Mainzer Juden 1998 und 2001. Eine Dokumentation, hrsg. im Auftrag der Stadt Mainz (Magenza, Bd. 3). Mainz 2007

Mainz-Ingelheimer Aue, in: Wolfgang Benz/Barbara Distel (Hrsg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Bd. 5: Hinzert, Auschwitz, Neuengamme (Außenlager). München 2007, S. 54-57

Mainz-Weisenau, in: Wolfgang Benz/Barbara Distel (Hrsg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Bd. 5: Hinzert, Auschwitz, Neuengamme (Außenlager). München 2007, S. 58-60

3.1.5 Dr. Rudolf Steffens

Moselländischer Weinbauwortschatz am Beispiel Winningens. In: Winningen - „*ein feine wolgezogene gemain*“ - Beiträge zur Ortsgeschichte von den Ursprüngen bis in die Gegenwart. Hrsg. im Auftrag der Gemeinde Winningen von Frank Hoffbauer und Walter Rummel. Winningen 2007, S. 547-569.

Vom Feuerwein aus Bacharach. In: Hunsrücker Heimatblätter 47 (2007), S. 133-148.

Kelter, Trotte und Torkel. In: JOGU. Das Magazin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Nr. 200 (2007), S. 10.

Von *Schmitt* und *Schmitz* und von *Leppla* und *Raquet*. Ein Familiennamenatlas für das Westmitteldeutsche. In: Natur & Geist. Das Forschungsmagazin der Johannes Gutenberg-Universität 23. Jahrgang 2/2007, S. 8-10.

Rezension von: Weistümer und Dorfordnungen aus den kurmainzischen Ämtern in der Region Starkenburg. Unter Mitwirkung von Dieter Werkmüller bearb. von Eberhard Lohmann. Darmstadt 2004 (Arbeiten der Hessischen Historischen Kommission N. F. 26/Kurmainzische Weistümer und Dorfordnungen III). In: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 56 (2006), S. 185-188.

3.2 Vorträge

3.2.1 Prof. Dr. Franz J. Felten

Verschiedene Orte Vorträge bzw. Moderation in Mainz (meist mehrfach in Landtag, Rathaus, Haus am Dom - Reihe des IGL, Erbacher Hof, Universität, Akademie der Wissenschaften und Literatur) Eberbach, Trier, Dresden, Koblenz, Domodossola, Fulda, Weingarten, Schöntal, Trier.

3.2.2 Prof. Dr. Damaris Nübling

03.02.2007 (Bremen)	Müssen, dürfen, mögen, können: Wie kam der Umlaut in die Modalverben? Neues zu einem alten Problem der Irregularität
09.05.2007 (Erfurt)	Seminar(s)arbeit, Präteritum(s)schwund, Subjekt(s)pronomen – Beherrschen wir noch die Verfung?
12.06.2007 (Köln)	Zwanziger, Rohwedder und Lindemann – Neue Perspektiven der Familiennamengeographie anhand des Deutschen Familiennamenatlasses (DFA)
26.06.2007 (Frankfurt)	Von Zwanziger über Rohwedder bis Schnappauf – der Deutsche Familiennamenatlas und seine Darstellungsmöglichkeiten. Gesellschaft für Deutsche Sprache. Universität Frankfurt.
22.06.07 (Luxemburg)	zus. mit Antje Dammel/Mirjam Schmuck: Das Projekt "Deutscher Familiennamenatlas" und seine Bezugsmöglichkeiten auf die Familiennamen Luxemburgs. Universität Luxemburg.
17.11.2007 (Geldern)	zus. mit Rita Heuser: Niederrheinische Familiennamen im Rahmen des DFA.
06.12.2007 (Freiburg)	Von weiblichen Ombudsmännern und männlichen Krankenschwestern. Feministische Sprachpolitik in Skandinavien

3.2.3 Dr. Rita Heuser

- 24.01.2007 (Mainz) Mainzer Straßennamen – ein Stück Stadtgeschichte (Volkshochschule Mainz)
- 25.01.2007 (Mainz) Namen um Gutenberg (Jour fixe. Gesprächsforum der Freunde Gutenbergs).
- 06.02.2007 (Gonsenheim) Familiennamen vom Mittelalter bis heute. Der Deutsche Familiennamenatlas (DFA) und Familiennamen der Region. (Heimat- und Geschichtsverein Gonsenheim)
- 11.3., 20.5., 16.6., 17.12.2007 (Mainz) Stadtgeschichte auf Straßenschildern: Straßennamen der Mainzer Altstadt (GfA-Stadtführung).
- 24.04.2007 (Worms) Entstehung und Deutung von Familiennamen. Der Deutsche Familiennamenatlas am Beispiel regionaler rheinhessischer Namen. (Sparkasse Worms)
- 23.05.2007 (Mainz) Entstehung und Deutung unserer Familiennamen (Volkshochschule Mainz)
- 18.10.2007 (Lachen-Speyerdorf) Über die Entstehung und Deutung der Lachen-Speyerdorfer Familiennamen. Der Deutsche Familiennamenatlas (DFA) und Familiennamen der Region.
- 20.10.2007 (Nieder-Olm) Rheinhessische Familiennamen. Entstehung und Deutung.
- 25.10.2007 (Vilnius) zus. mit Mirjam Schmuck: The German Surname Atlas project - computer-based surname geography.
- 09.11.2007 (Mainz) Mainzer Straßennamen – ein Lesebuch der Stadtgeschichte (Naturfreunde Mainz e.V.)
- 10.11.2007 (Mainz) Straßennamen in Mainz und ihre Bedeutung Stadtführung für Naturfreunde Mainz. e.V.
- 17.11.2007 (Geldern) zus. mit Damaris Nübling: Niederrheinische Familiennamen im Rahmen des DFA.

3.2.4 Dr. Georg Drenda

- 21.05.2007 (Mainz) Interview in der Fernsehsendung „Landesart“ (SWR) zum Dialektabbau.
- 29.05.2007 (Mainz) Interview in der Fernsehsendung „Landesschau“ (SWR) zum „Kleinen linksrheinischen Dialektatlas. Sprache in Rheinland-Pfalz und im Saarland“.
- 16.07.2007, 31.08.2007 (Mainz) Interview in der Hörfunksendung „Radiotreff“ (SWR 4) zum Dialektabbau.
- 22.08.2007 (Mainz) „Bedrohte“ Wörter. Dialektabbau in Rheinland-Pfalz. (Gehalten im Funkhaus des SWR)

3.2.5 Dr. Elmar Rettinger

- 28.1.2007 (Mainz) Auf den Spuren des Nationalsozialismus (Führung anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus).
- 1.2.2007 (Kloster Machern) Das Internet-Portal regionalgeschichte.net (Vortrag anlässlich der Moselkonferenz).
- 23.3.2007 (Alzey) Landesgeschichte und Internet (Vortrag im Rahmen der Gästeführerausbildung der Kreisvolkshochschulen Mainz-Bingen und Alzey-Worms)
- 24.4.2007 (Mainz) Die Römer in Mainz (Veranstaltung im Rahmen der Ausbildung am Studien-seminar für Grund- und Hauptschulen).
27. 4.2007 (Ingelheim) Mainz in der Revolution von 1848.
- 27.4.2007 (Ingelheim) Die neue Ausstellung im Hambacher Schloss (zusammen mit Markus Würz).
- 15.9.2007 (Ludwigshafen) Die ortsgeschichtlichen Projekte des Instituts für Geschichtliche Landeskunde (Deutscher Genealogentag).

3.2.6 Dr. Rudolf Steffens

- 27.06.2007 (Mainz) Der Kleine Atlas westmitteldeutscher Familiennamen. Gehalten auf dem Tag der Forschung im Philosophicum der Johannes Gutenberg-Universität „Zwischen historischen Kulturwissenschaften und der Zukunft der Medien“.

- 29.06.2007 (Trier) Gibt es individualisierte Wissenräume? Gehalten auf dem Workshop ‚Die Konstituierung von Wissenräumen‘ der Arbeitsgruppe III ‚Wissensraum Stadt‘ des Historisch-kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums Mainz/Trier im Priesterseminar Trier.
- 14.09.2007 (Kaiserslautern) Historischer rheinischer Winzerwortschatz. Gehalten auf dem Interdisziplinären Kolloquium „Weinwörter – Weinkultur“ – Ein Fachwörterbuch im linguistischen, historischen und kulturellen Kontext – Institut für Pfälzische Geschichte und Volkskunde Kaiserslautern 14./15.09.2007.
- 13.10.2007 (Luxemburg) Beobachtungen zum Umlaut in der frühneuhochdeutschen Mainzer Stadtsprache. Gehalten auf der 25. Jahrestagung des Internationalen Arbeitskreises „Historische Stadtsprachenforschung“ (HSSF) an der Université du Luxembourg vom 11.-13.10.2007.

3.3 Leitung und Teilnahme an Veranstaltungen/Tagungen etc.

3.3.1 Prof. Dr. Franz J. Felten

- 15./16.3.2007 (Mainz) Eigene Tagung: Zisterziensertagung im Erbacher Hof, Tagungsleitung und eigener Vortrag.
- Frühjahr/Herbst 2007 (Konstanz) Konstanzer Arbeitskreis auf der Reichenau, Frühjahr und Herbst
- SS und WS 2007 (Marburg, Gießen) Sektion Hessen im Sommer- und Wintersemester in Marburg und Gießen
- Dresden Dresden (DFG/FOVOG)
- Köln, Trier Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde

3.3.2 Prof. Dr. Damaris Nübling

- 03.02.2007 "Morphologietreffen": Kolloquium zur Begründung eines Forschungsantrags an der Universität Bremen
- 17.11.2007 (Geldern) „Familiennamen am unteren Niederrhein“. Tagung des Amtes für rheinische Landeskunde in Bonn und der Niederrhein-Akademie in Geldern.
- 28.02.-02.03.2007 Teilnahme an der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS) in Siegen
- 05.-09.03.2007 Teilnahme an der Jahrestagung des Instituts für deutsche Sprache (IDS) in Mannheim
- 09.10.2007 Teilnahme an der Stadtsprachentagung in Luxemburg

3.3.3 Dr. Rita Heuser

- 20.10.2007 (Nieder-Olm) Arbeitsgemeinschaft Rhein Hessischer Heimatforscher e.V. Ortsgeschichtliche Tagung 2007 in Nieder-Olm.
- 24.-26.10.2007 (Vilnius) Namenkonferenz zum Thema "The Name in Language, History and Consciousness" in Vilnius.
- 17.11.2007 (Geldern) „Familiennamen am unteren Niederrhein“. Tagung des Amtes für rheinische Landeskunde in Bonn und der Niederrhein-Akademie in Geldern.

3.3.4 Dr. Elmar Rettinger

- 16.-18.3.2007 (Leipzig) Bibliothekskongress in Leipzig. Mit Vortrag.
- 18.4.2007 (Alzey) Berufsinformationstag am Aufbaugymnasium in Alzey.

26./27.4.2007 (Ingelheim)	Für Freiheit und Einheit! Das Hambacher Fest von 1832 und seine Bedeutung für unsere Demokratie (Leitung zus. mit Hans Berkessel)
7./8.6.2008 (Trier)	Kolloquium zu Ehren von Prof. Haverkamp
15.9.2008 (Ludwigshafen)	Deutscher Genealogentag (mit Vortrag).
22./23.11.2007 (Mainz)	60 Jahre Rheinland-Pfalz: Kriegsende und Neubeginn – von der Besetzung bis zur Regierung Altmeier.

3.3.5 Dr. Rudolf Steffens

02.02.2007 (Mainz)	Arbeitstreffen der Mitglieder des Arbeitsbereiches III (Wissensraum Stadt) des Historisch-kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums Mainz/Trier in Mainz.
27./28.02.2007 (Mainz)	Gesamttreffen und Workshop ‚Raumkonzepte‘ des Historisch-kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums Mainz/Trier in Mainz.
19.05.2007 (Mainz)	Präsentation der Institutsarbeit beim Tag der offenen Tür im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur.
29.06.2007 (Trier)	Workshop ‚Die Konstituierung von Wissensräumen‘ der Arbeitsgruppe III ‚Wissensraum Stadt‘ des Historisch-kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums Mainz/Trier im Priesterseminar Trier.
09.09.2007 (Mainz)	Präsentation der Institutsarbeit auf dem Mainzer Wissenschaftsmarkt.
14./15.09.2007 (Kaiserslautern)	Interdisziplinäres Kolloquium „Weinwörter – Weinkultur“ – Ein Fachwörterbuch im linguistischen, historischen und kulturellen Kontext – Institut für Pfälzische Geschichte und Volkskunde Kaiserslautern.
11./13.10.2007 (Luxemburg)	25. Jahrestagung des Internationalen Arbeitskreises „Historische Stadtsprachenforschung“ (HSSF) an der Université du Luxembourg.
26.11.2007 (Winningen)	Verleihung des Weinpreises 2006 der Gemeinde Winningen an das Landesamt für Geologie und Bergbau Rheinland-Pfalz.

4 VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE BZW. IN KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN ENTSTANDENE PUBLIKATIONEN

Folgende Bände sind 2007 in der Reihe „Geschichtliche Landeskunde“ bzw. als selbständige Publikation erschienen:

- Franz J. Felten, Pierre Monnet, Alain Saint-Denis (Hg.): Robert Folz (1910-1996) – Mittler zwischen Frankreich und Deutschland. Actes du colloque „Idée d'Empire et royauté au Moyen Age: un regard franco-allemand sur l'oeuvre de Robert Folz“, Dijon 2001 (GL Band 60), Stuttgart 2007.
- Meike Hensel-Grobe: Das St.-Nikolaus-Hospital zu Kues. Studien zur Stiftung des Cusanus und seiner Familie (15.-17. Jahrhundert) (GL Band 64), Stuttgart 2007.
- Gisela Schreiner: Mädchenbildung in Kurmainz im 18. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Residenzstadt (GL Band 65), Stuttgart 2007.
- Rudolf Steffens: Wörterbuch des Weinbaus. Historischer Fachwortschatz des Weinbaus, der Kellerwirtschaft und des Weinhandels, Mainz 2007.
- Bonifatius - Leben und Nachwirken. Die Gestaltung des christlichen Europa im Frühmittelalter, hrsg. von Franz J. Felten, Jörg Jarnut und Lutz E. von Padberg.

5 INSTITUTSVERANSTALTUNGEN

5.1 Vortragsreihe

Franzosen am Rhein – vom Mittelalter bis heute.

Kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges verfügte die französische Besatzungsmacht am 30. Mai 1946 die Bildung des Landes Land Rheinland-Pfalz. Schon ein Jahr später wurde am 18. Mai 1947 in einer Volksab-

stimmung die Verfassung des neuen Landes gebilligt. In diesem Jahr feiert das Land somit seinen 60. Geburtstag. Dies ist für das Institut für Geschichtliche Landeskunde Anlass, in einer Vortragsreihe die wechselhaften Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland vom Mittelalter bis heute Revue passieren zu lassen. Der Blick geht zurück bis in die Zeit vor der Entstehung Frankreichs und Deutschlands, als im Vertrag von Verdun im Jahre 843 die Lande am Rhein von Mainz bis Speyer dem Reich Ludwigs "des Deutschen" hinzugefügt wurden. Schon im Mittelalter sprach man in Frankreich vom Rhein als „natürlicher Grenze“. In politisches Handeln umgesetzt führte das zu militärischen Konflikten, die tief in das Gedächtnis der betroffenen Bevölkerung am Rhein eingedrungen sind. Gleichzeitig faszinierte die französische Kultur, und die Errungenschaften der Französischen Revolution wurden vor allem in gebildeten Kreisen begrüßt. Das 19. Jahrhundert vereinte Franzosen und Deutsche in der Begeisterung für die Rheinromantik, weckte aber auch – vor dem Hintergrund des erwachenden Nationalismus – den Hass der Völker aufeinander. Das 20. Jahrhundert ist zunächst von den verheerenden Folgen zweier Weltkriege und dann – nach 1945 – von einem Wandel der „Erbfeinde“ zu Freunden geprägt. Namhafte Referenten berichten über die zahlreichen Facetten des deutsch-französischen Verhältnisses. Die Vorträge im Einzelnen:

Dienstag, 9.1.2007, 19.00 Uhr, Haus am Dom (Mainz, Liebfrauenplatz) PD Dr. Rolf Große (Paris): „Usque ad Rhenum“. Französische Rheinpolitik im Mittelalter.

Donnerstag, 18.1.2007, 19.00 Uhr, Haus am Dom (Mainz, Liebfrauenplatz) Prof. Dr. Rolf Reichardt (Mainz): „Niederlage der Gegenrevolutionäre“ (Défaite des Contrerévolutionnaires). Die Französische Revolution am Rhein (1789-1814).

Dienstag, 23.1.2007, 19.00 Uhr, Haus am Dom (Mainz, Liebfrauenplatz) Prof. Dr. Dr. Peter Claus Hartmann (Mainz/München): Zwischen Krieg und Faszination. Frankreich, das Heilige Römische Reich und das Rheingebiet von Karl V. bis Napoleon I.

Dienstag, 30.1.2007, 19.00 Uhr, Haus am Dom (Mainz, Liebfrauenplatz) Prof. Dr. Brunhilde Wehinger (Potsdam/Berlin): „Der Rhein ist eine Quelle der Poesie!“ Die französischen Romantiker entdecken den Rhein.

Dienstag, 6.2.2007, 19.00 Uhr, Kardinal-Volk-Saal (Mainz, Erbacher Hof, Grebenstraße) Prof. Dr. Michael Kißener (Mainz): Wie Völker hassen lernen. Deutsche und Franzosen im 19. Jahrhundert.

Donnerstag, 15.2.2007, 19.00 Uhr, Kardinal-Volk-Saal (Mainz, Erbacher Hof, Grebenstraße) Prof. Dr. Andreas Rödder (Mainz): Zwischen Besatzung und Besetzung: Möglichkeiten und Grenzen deutsch-französischer Verständigung zwischen den Weltkriegen.

Dienstag, 27.2.2007, 19.00 (Mainz, Plenarsaal des Landtags, Deutschhausplatz) Dr. Corine Defrance (Paris): Aus „Feinden“ werden Freunde. Frankreich und Deutschland nach 1945.

5.2 Buchvorstellung

22.3.2007 Vorstellung Daunke Kloster Eberbach

5.3 Exkursionen

22. April 2007: Aschaffenburg

07./08. Juli 2007: Fahrt zu fränkischen Kleinstädten (Lohr, Marktheidenfeld, Homburg, Karlstadt)

6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

6.1 Homepage

Die 1998 eingerichtete eigene **Homepage** (Internetadresse: <http://www.igl.uni-mainz.de>) für das Institut wird laufend aktualisiert und ermöglicht einen raschen Überblick über die Aktivitäten des Instituts. Mit einem **Newsletter**, der seit Februar 2000 in unregelmäßigen Abständen an Mitglieder und andere historisch interessierte Personen versandt wird und über aktuelle Veranstaltungen etc. informiert, erweiterte das Institut sein Online-Angebot. Der Newsletter wird inzwischen auch von Partnerinstitutionen für Ankündigungen genutzt. 2005 wurde die Homepage von unserem Mitarbeiter Stefan Dumont technisch neu zu konzipiert und auf einem Content

Management System, das schon für das Projekt „regionalgeschichte.Net“ (siehe 2.1.10) Verwendung gefunden hat, aufgebaut, welches eine verbesserte und einfachere Aktualisierung der Seiten ermöglicht.

6.2 Veranstaltungen

Das Institut war auf zahlreichen Veranstaltungen präsent, bei Einzelvorträgen (siehe 3.2), bei Kolloquien bzw. Messen (siehe 3.3). Dabei ging es darum, landes- und sprachgeschichtliche Themen aufzugreifen, die Arbeit des IGL bekannt zu machen und Forschungsergebnisse vorzustellen. Hervorzuheben ist die Teilnahme des IGL an folgenden Veranstaltungen:

- 17.3.-25.3.2007 Rheinland-Pfalz-Ausstellung (Mainz). In diesem Jahr beteiligte sich das Institut mit einer Ausstellung zur Nachkriegsgeschichte der Stadt Mainz.
- 8./9.9.2007: Wissenschaftsmarkt der Johannes-Gutenberg-Universität (Mainz)
- 24./25.11.2007: Mainzer Büchermesse (Mainz)

Der Erfolg der Institutsarbeit zeigt sich auch in den steigenden Mitgliederzahlen. Der Mitgliederwerbung gerade unter den Studierenden dient ein regelmäßiger Informationstisch im Philosophicum der Johannes-Gutenberg-Universität.

7 PLANUNG FÜR 2008

7.1 Projekte

Die traditionellen Projekte werden weitergeführt und erweitert. Für 2008 ist eine Intensivierung der IGL-Tätigkeit am Mittelrhein geplant. Dazu dient ein Projekt „Förderung von Geschichtsforschung und –bewusstsein am Mittelrhein“. Darüber hinaus wird über ein Projekt „Klosterportal Rheinland-Pfalz“ nachgedacht.

7.2 Veranstaltungen

Exkursionen nach Saarbrücken-Völklingen-Metz und nach Ingelheim.

7.3 Publikationen

Folgende Bände werden in der Reihe „Geschichtliche Landeskunde“ und „Mainzer Vorträge“ voraussichtlich 2008 erscheinen:

- GL Band 62: Sabine Klapp und Sigrid Schmitt (Hrsg.): Städtische Gesellschaft und Kirche im Spätmittelalter.
- GL Band 66: Rita Heuser: Namen der Mainzer Straßen und Örtlichkeiten. Sammlung, Deutung, sprach- und motivgeschichtliche Auswertung.
- GL Band 67: Thomas Frank, Michael Matheus, Sabine Reichert (Hg.): Wege zum Heil. Pilger und heilige Orte an Mosel und Rhein.
- MV Band 12: Mainzer Erzbischöfe in ihrer Zeit. Hrsg. von Franz J. Felten.

Außerhalb der beiden Reihen werden erscheinen:

- Willi Matthes: Die vergessene Staatsgrenze. Eine Dokumentation über die Entstehung und Geltungsdauer sowie das Ende der ehemaligen Hoheitsgrenze zwischen dem Königreich Bayern („Rheinkreis“) und dem Großherzogtum Hessen („Rheinhessen“) auf dem linken Rheinufer.
- Georg Drenda: Kleiner linksrheinischer Dialektatlas. Sprache in Rheinland-Pfalz und im Saarland.